

LEUPHANA FORSCHUNGSBERICHT 2016-2017



→ **FORSCHUNGSSERVICE**

INHALT

BEGRÜSSUNG	1
PROFIL DER UNIVERSITÄT	3
STUDIENANGEBOT	4
DIE NACHHALTIGEN ENTWICKLUNGSZIELE DER VEREINTEN NATIONEN: SDG*S 2016-2030	5
VIER PROFILBILDENDE WISSENSCHAFTSINITIATIVEN	7
FORSCHUNGSPROJEKTE: SDG*S IN AKTION	15
BERUFUNGEN	50
KOOPERATIONEN, EVENTS & ERFOLGE	59
FORSCHUNGS-SUPPORT	64

BEGRÜSSUNG BEATE SÖNTGEN

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit unserem Forschungsbericht 2016-17 blicken wir zurück auf einen ereignisreichen Zeitraum, in dem die dynamische Entwicklung der Forschungsaktivitäten der Leuphana Universität Lüneburg weiter fortgeschrieben wurde. Ob theorieorientierte Grundlagenforschung, die Untersuchung aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen, die Erforschung praktischer Fragen mit Partner*innen aus Wirtschaft und Gesellschaft oder die Zusammenarbeit mit Studierenden in Lehrforschungsprojekten: Stets stehen die wissenschaftliche Neugier, die Suche nach neuen Fragen und Erkenntnissen sowie die Motivation von Forscherinnen und Forschern, Grenzen bisherigen Wissens zu erweitern, im Mittelpunkt der Aktivitäten.

Unter dem Leitmotiv „Universität für die Zivilgesellschaft des 21. Jahrhunderts“ verwirklicht die Leuphana ein in Deutschland besonderes Universitätsprofil, welches durch die fachlichen Schwerpunkte Bildungsforschung, Kulturforschung, Management & Entrepreneurship sowie Nachhaltigkeitsforschung geprägt wird. Einen Einblick in die Themenschwerpunkte der Initiativen und in ihre facettenreichen Forschungsvorhaben der Jahre 2016 und 2017, sortiert nach den Themen der **Sustainable Development Goals (SDGs)**, vermittelt der vorliegende Bericht.

Forschung bedarf stark der Zusammenarbeit mit anderen. Das dichte Netz an Partner*innen, mit denen Forschende der Leuphana kooperieren, bilden vor allem die Fachkolleg*innen aus dem In- und Ausland, ebenso aber auch Partnerinnen und Partner aus Gesellschaft, Wirtschaft oder Politik und nicht zuletzt die Studierenden und die Mitarbeitenden in Technik und Verwaltung. Sie alle tragen zum Erfolg der Forschenden bei.

Für eine gelungene Profilbildung ist außerdem die Gewinnung neuer Mitglieder für die akademische Gemeinschaft von zentraler Bedeutung. Auch 2016-2017 konnte die Leuphana zahlreiche neue Kolleginnen und Kollegen begrüßen und ich freue mich, sie Ihnen in diesem Bericht vorzustellen zu können.

Ich möchte Sie nun herzlich einladen, durch die Lektüre dieses Berichtes eine interessante Zeit Revue passieren zu lassen und die ganz besondere Atmosphäre dieser Universität aufzunehmen.

Ihre Beate Söntgen (Vizepräsidentin Forschung und Humanities)



PROFIL DER UNIVERSITÄT

4 Fakultäten

- Bildung
- Kulturwissenschaften
- Wirtschaftswissenschaften
- Nachhaltigkeit

3 Schools

- College (6330 Studierende, WiSe 16/17)
- Graduate School (2369 Studierende, inkl. 558 Doktorand*innen)
- Professional School (1060 Studierende)

Forschungszentren

- Center for Global Sustainability and Cultural Transformation (CGSC)
- Forschungszentrum Digitale Transformation (Link)
- Forschungszentrum für Unternehmertum (RCE)
- Futures of Ecosystem Services (FuturEs)
- Zentrum für Demokratieforschung (ZDEMO)
- Zentrum Digitale Kulturen (CDC)
- Zukunftszentrum Lehrkräftebildung (ZZL)

Methodenzentrum → besuchen

Institute → besuchen

- Centre for Sustainability Management (CSM)
 - Institut für Ethik und Transdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung (IETSR)
 - Institut für Nachhaltige Chemie und Umweltchemie (INUC)
 - Institut für Nachhaltigkeitssteuerung (INSUGO)
 - Institut für Ökologie (IE)
 - Institut für Stadt- und Kulturräumforschung (IFSK)
 - Institut für Umweltkommunikation (INFU)
- u.v.m.

STUDIENANGEBOT

Bachelorprogramme am College:

- 13 Major, 17 Minor, daraus mehr als 100 mögliche Kombinationen
- Studienangebot zur Lehrer*innenbildung: Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen sowie Lehramt an berufsbildenden Schulen

Masterprogramme an der Graduate School:

- 12 Major
- davon 2 Double Degree Programme
- 4 Studienprogramme der Lehrer*innenbildung

Berufsbegleitendes Studium und Weiterbildung an der Professional School:

- 3 berufsbegleitende Bachelorprogramme
- 14 weiterbildende Masterprogramme
- 1 Zertifikatskurs

Partnerschaften

- Rund 30 institutionelle Universitätspartnerschaften
- Rund 65 Erasmus Partneruniversitäten

Personal

1052 hauptberuflich Beschäftigte

- davon 174 Professor*innen
- davon 422 wissenschaftliche Mitarbeiter*innen
- davon 456 Mitarbeiter*innen in Technik und Verwaltung

Dritt- und Sondermittel (2016 & 2017)

- rund 41,8 Mio. Euro (wettbewerbliche Verfahren)



DIE NACHHALTIGEN ENTWICKLUNGSZIELE DER VEREINTEN NATIONEN: SDG*S 2016-2030

Im Jahr 2015 endete die 15jährige Phase, in der die Entwicklungsziele des Millennium-Gipfels der Vereinten Nationen – die Millennium Development Goals bzw. MDGs – die Fortschritts- und Entwicklungsbemühungen der UN bestimmten. Ein weiterführender Prozess ist zu diesem Zeitpunkt bereits im Gange, da die Notwendigkeit einer richtungsweisenden, umfassenderen globalen Agenda nach wie vor besteht. Im Nachgang der „Rio+20-Konferenz“ zu nachhaltiger Entwicklung (2012) erarbeiten die UN die „Agenda 2030“, dessen Kernstück die **17 nachhaltigen Entwicklungsziele** sind. Erstmals richten sich die Ziele an alle Mitgliedsstaaten der UN gleichermaßen und umfassen neben sozialen auch ökonomische und ökologische Forderungen und Maßnahmenkataloge. Im September 2015 werden die 17 Sustainable Development Goals (**SDGs**) von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet, die bis 2030 Geltung haben und ein thematisch heterogenes Spektrum umfassen: von der Chancen- und Bildungsgerechtigkeit, über das nachhaltige Wirtschaften, den Klima- und Umweltschutz, bis hin zur nachhaltigen Friedens- und Gesundheitspolitik. Mit der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie ([Link](#)) präsentiert die Bundesrepublik 2017 daraufhin ihren nationalen Plan zur Umsetzung der Entwicklungsziele.

Dem „call to action“ der UN folgt die Leuphana Universität Lüneburg engagiert – und das nicht erst seit 2016. Als bundesweit einzige Universität kann sie zu diesem Zeitpunkt mit einer Wissenschaftsinitiative und Fakultät „Nachhaltigkeit“ aufwarten. Unter ihrem und dem Dach der drei weiteren interdisziplinären Wissenschaftsinitiativen – Kultur, Management & unternehmerisches Handeln sowie Bildung – forschen die Wissenschaftler*innen in regional, national und international vernetzten Projekten an Bausteinen einer nachhaltigen Zukunft. Einen Einblick in die Themenschwerpunkte der Initiativen und ihre facettenreichen Forschungsvorhaben der Jahre 2016/2017, sortiert nach den Themen der SDGs, erlauben die folgenden Seiten.

VIER PROFILBILDENDE WISSENSCHAFTSINITIATIVEN

Bildung

Im Einklang mit der humanistischen, nachhaltigen und handlungsorientierten Leitidee der Leuphana wird innerhalb der Wissenschaftsinitiative der Begriff der Bildung weiterführend und als über den bloßen Erwerb notwendiger beruflicher Qualifikationen von Lehrerinnen und Lehrern hinausgehend verstanden. Kritische Reflexionsfähigkeit soll ebenso eine zentrale Fähigkeit der Leuphana-Absolvent*innen sein, wie die Ausformung einer Persönlichkeit, die zu verantwortungsvollem gesellschaftlichen Handeln befähigt. Die Wissenschaftsinitiative Bildung wird vornehmlich von der Fakultät Bildung getragen. Deren langjährige Expertise und Schwerpunkte im Bereich Psychologie, Bildungswissenschaft und den verschiedenen Unterrichtsfächern werden im Berichtszeitraum durch einen stärkeren Fokus auf Lehrkräftebildung und die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) erweitert. Eine zunehmend heterogene Gesellschaft, die sich durch demographischen Wandel und ungleiche Bildungschancen auszeichnet, die sich durch digitale Medien wandelt und durch Diversifizierung von Schulformen auszeichnet, benötigt vielfältig kompetente und innovationsoffene Studierende und Lehrkräfte.

Die Forschenden und Lehrenden der Wissenschaftsinitiative Bildung legen daher ihr Augenmerk schwerpunktmäßig auf fünf Themencluster: zum einen auf die Herausforderungen gesellschaftlicher **Heterogenität**, u.a. im Hinblick auf Sprache, unterschiedliche Leistungsniveaus von Lernenden, Gender und multiple kulturelle Identitäten; zum anderen auf die **Theorie-Praxis-Verknüpfung** hinsichtlich neuer didaktischer Tools in der Lehrer*innenbildung und durch Kooperationen mit Partnern aus der schulischen und außerschulischen Unterrichtspraxis; des Weiteren auf den Themenkomplex **Selbstregulation** als Kernkompetenz gesunder, erfolgreicher, lebenszufriedener Lernender und Lehrender, die sich durch Frustrationstoleranz und Konfliktlösungspotential auszeichnen; viertens auf das **E- und Blended Learning** vor dem Hintergrund der Chancen und Risiken moderner Informations- und Kommunikationstechnologie für den Lehr-Lernprozess; schließlich auf Lehrende als Multiplikatoren einer **nachhaltigen Entwicklung** und die dafür notwendigen Kompetenzen.

Ein Dach für Aktivitäten und Projekte im Bereich der Lehrer*innenbildung bietet das Zukunftszentrum Lehrkräftebildung (ZZL), ein 2016 gegründetes Forschungszentrum der Leuphana. In einer ersten Förderphase leistet z.B. das ZZL-Netzwerk – initiiert durch das Zukunftszentrum Lehrkräftebildung und gefördert durch die von Bund und Ländern getragene Qualitätsoffensive Lehrerbildung – einen Beitrag zur

forschungsbasierten qualitativen Verbesserung der Ausbildung von Lehramtstudierenden. Im Vordergrund stehen hierbei die Themen Heterogenität und Inklusion, kompetenzorientierte Unterrichtsgestaltung, Coaching & Mentoring sowie die Lehrkräftegesundheit.

Die Wissenschaftsinitiative Bildung hat das Ziel, den Lehramtstudierenden durch neue Lehr- und Lernkonzepte wie das forschende Lernen alle professionellen Kompetenzen zu vermitteln, die sie im Beruf sowohl innerhalb als auch außerhalb des Schulbetriebs benötigen. Die nationale und internationale Vernetzung und Kooperationen der Fakultät Bildung mit Schulen, Studienseminaren und außerschulischen Einrichtungen ist ein weiterer notwendiger Baustein, um Lehramtstudierende zu befähigen, „Bildungsagenten“ des 21. Jahrhunderts zu werden.

Kultur

Die sozial- und geisteswissenschaftlich ausgerichteten Kulturwissenschaften und die Kulturforschung an der Leuphana Universität Lüneburg haben eine lange Tradition. Unter dem Dach der Fakultät Kulturwissenschaften ist es ihr Ziel, einen entscheidenden Beitrag zur Theoriebildung zu leisten und gesellschaftlich relevante Themen zu bearbeiten und hierdurch nicht zuletzt den nationalen und internationalen kulturwissenschaftlichen Diskurs mitzuprägen. Die gezielte Berufung thematisch und fachlich einschlägiger Professor*innen in den letzten Jahren trug dazu bei das gesteckte Ziel zu erreichen, gesellschaftliche Umbrüche der Gegenwart systematisch zu erforschen. Zu den profilbildenden Themenschwerpunkten der Lüneburger Kulturwissenschaften gehören u.a. die „Kulturen der Kritik“, sowie die „Digitalen Kulturen“.

Der interdisziplinäre Forschungsschwerpunkt **Kulturen der Kritik** bietet Forschenden der Kunst-, Literatur- und Medienwissenschaften, der Soziologie, Philosophie und Wissensgeschichte einen Raum, die Bedingungen, Wirkungsweisen und Praktiken von Kritik historisch und gegenwartsbezogen zu untersuchen. Kritik wird dabei als medial, kulturell und sozial situierte Praxis begriffen und erstreckt sich von der Literatur- und Kunstkritik, über die Sozial- und Umweltkritik bis hin zur Metakritik, die die Kritik selbst in den Blick nimmt. Mit dem Ziel, ein kulturwissenschaftlich fundiertes Kritikverständnis zu erarbeiten, werden Relationen von Kritik, Kultur und Krise bis in die Gegenwart hinein analysiert. Zu diesem Zweck konnte im Wintersemester 2016/2017 das **DFG-geförderte Graduiertenkolleg „Kulturen der Kritik – Formen, Medien, Effekte (GRK 2114)“** seine Arbeit aufnehmen. Gemeinsam mit thematisch ausgewiesenen Professor*innen der Leuphana, darunter **Beate Söntgen**,

unternehmen 28 Doktorand*innen und drei Post-Docs im Rahmen des Graduiertenkollegs eine Revision des Kritikbegriffs mit Blick auf die sich fortwährend wandelnden und multiplizierenden medialen Darstellungsweisen und -praktiken von Kritik und die jüngst aufkommenden Legitimationsfragen. Denn: Die Frage danach, was ist, was kann und was darf Kritik, sind Fragen, die stetig neu verhandelt werden müssen.

Ein zweiter Forschungsschwerpunkt der Wissenschaftsinitiative ist die Auseinandersetzung mit **Digitalen Kulturen**. Institutionell eingebettet im Centre for Digital Cultures (CDC) setzt der Schwerpunkt auf die Erforschung fortschreitender Digitalisierung aus historischer, epistemologischer und anwendungsorientierter Perspektive. Die interdisziplinär Forschenden verstehen Digitalität als Charakteristikum des kulturellen Wandels, den sie auch technikgeschichtlich untersuchen. Unter „Digitale Kulturen“ wird jedoch keine bloße Digitalisierung der Gesellschaft verstanden. Vielmehr stehen den technischen Voraussetzungen, Artefakten und kollektiven Gewohnheiten neue Prozesse der Wahrnehmung, Kommunikation und Sozialität gegenüber, deren Restrukturierung gleichermaßen untersucht wird. Diese komplexen Wechselwirkungen und daraus erwachsenden originären Kulturtechniken bilden ein zentrales Erkenntnisinteresse. Vor allem die **DFG-Kollegforschungsgruppe** „Medienkulturen der Computersimulation (FOR 1927)“ (MECS) und weitere Einzelprojekte, nicht zuletzt im Rahmen der DFG-Forschungsgruppe „Mediale Teilhabe“, sowie das durch Mittel des Niedersächsischen Vorab der VolkswagenStiftung geförderte „Digital Cultures Research Lab (DCRL)“, bündeln die vielfältigen Forschungsvorhaben der Digitalen Kulturen.

Die **Demokratieforschung** ist ein weiterer Schwerpunkt der Wissenschaftsinitiative Kultur. Am Zentrum für Demokratieforschung angesiedelt, fragt die Lüneburger Demokratieforschung nach der Legitimität und Leistungsfähigkeit von Demokratie: Welche Werte und Verhalten sind nötig, um demokratische Institutionen überlebensfähig zu machen? Welche formellen und informellen institutionellen Rahmenbedingungen benötigt eine funktionierende Parteienregierung? Und schließlich: Wie können durch Beteiligung und Deliberation Konflikte zwischen Zivilgesellschaft und Institutionen demokratisch gelöst werden? Die Forschungsfragen des Bereichs beschäftigen sich daher mit Wertewandel und „Human Empowerment“, mit der Parteienregierung und dem institutionellen Wandel, sowie mit Partizipation und „Public Policy“. Seit dem Wintersemester 2016/2017 bietet u.a. das strukturierte **Promotionsprogramm** „**Demokratie unter Stress** – Herausforderungen, Problemwahr-

nehmungen, Problemlösung“ einem Dutzend (vielfach internationaler) Nachwuchswissenschaftler*innen die Gelegenheit den gegenwärtigen Stressoren der Demokratie wissenschaftlich auf den Grund zu gehen.

Management und unternehmerisches Handeln

Die Wissenschaftsinitiative Management und unternehmerisches Handeln nimmt Management- und Produktionsprozesse, sowie unternehmerisches Handeln aus den Perspektiven der Betriebswirtschaftslehre, der Volkswirtschaftslehre, der Ingenieurwissenschaften, der Rechtswissenschaften sowie der Wirtschaftsinformatik und -psychologie in den Blick. Unter dem koordinierenden Dach der Fakultät Wirtschaftswissenschaften werden fächerübergreifend die sich stetig im Wandel befindlichen Produktions-, Arbeits- und Organisationsprozesse analysiert und dabei nicht zuletzt die ökonomischen, juristischen und politischen Rahmenbedingungen erfolgreichen und nachhaltigen Wirtschaftens untersucht. Den Mitgliedern der Wissenschaftsinitiative gelingt es zudem in zahlreichen Forschungsprojekten in besonderem Maße das universitäre Leitbild der Handlungsorientierung mit Leben zu füllen: Die Zusammenarbeit mit Praxispartnern leistet einen spürbaren Beitrag zur regionalen Wirtschaftsentwicklung.

Die Forschungs-, Lehr- und Transferaktivitäten der Wissenschaftsinitiative Management und unternehmerisches Handeln lassen sich in vier profilbildende Schwerpunkte unterteilen: Im Fokus **Entrepreneurship** wird untersucht, wie Personen und Prozesse Innovation, Fortschritt und Wandel befördern. Dabei wird unternehmerischer Erfolg umfassend als verantwortungsvolle Nutzenmaximierung, im Gegensatz zu einer wachstumsorientierten Gewinnmaximierung gedacht. Forschungsschwerpunkte wie die Wirkungsforschung für Entrepreneurship Education, die nach sozialen und psychologischen Faktoren erfolgreichen Gründens sucht, verweisen darauf, dass hierbei primär die Personen- statt die Unternehmensperspektive, eingenommen wird. Projekte wie „EXIST 4 – Leuphana2020. Humboldt plus Schumpeter“, im Rahmen der vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie geförderten Gründerstipendien, sind das Zeugnis eines ausgezeichneten Gründungsklimas. Im Jahr 2016 belegte die Universität außerdem zum dritten Mal in Folge einen Spitzenplatz unter den deutschen Hochschulen beim „**Gründungsradar**“ des Stifterverbandes.

Wissenschaftler*innen im Themenbereich **Behavior and Governance** erforschen verhaltensorientiert die Wechselwirkungen von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Die Steuerungs- und Regelsysteme einer marktwirtschaftlichen Ordnung werden

hierbei betriebswirtschaftlich aus dem Inneren eines Unternehmens, volkswirtschaftlich als Marktregulierung und rechtlich als handlungsleitendes Rahmenwerk untersucht. Konkrete Forschungsgebiete im Bereich Governance erstrecken sich dabei von der (De)Regulierung von Märkten und Unternehmen, über die Corporate Governance, z.B. in der digitalen Wirtschaft, bis hin zur institutionellen Ausgestaltung des Gesundheitssystems.

Die Facette des Verhaltens nimmt Konsument*innen und Bürger*innen als relevante Akteure in den Blick. Von besonderem Erkenntnisinteresse ist dabei das menschliche Verhalten in Organisationen und Märkten sowie Ursachen und Effekte von Verhaltensänderungen und Entscheidungsprozessen sowie deren Wirkung auf Unternehmen. Dies ist vor allem vor dem Hintergrund des demographischen Wandels, des technologischen Fortschritts und des (nachhaltigen) Wertewandels von erheblicher Relevanz. Die Zukunft der Arbeit („Industrie 4.0“) und die Zukunft des Konsumentenverhaltens stehen daher auf der Forschungsagenda.

Mit dem dritten Profiltitel **Digitale Transformation** wird unter dem Dach der Wissenschaftsinitiative die Digitalisierung als Motor des ökonomischen, technischen und unternehmerischen Wandels erforscht. Das interdisziplinäre Profil der Initiative erlaubt es Themen wie die IT-Megatrends (Big Data, Internet of Things, etc.) multiperspektivisch, d.h. aus betriebswirtschaftlicher wie auch ingenieurwissenschaftlicher Blickrichtung, zu betrachten. Gefragt wird, wie Unternehmen dem digitalen Wandel erfolgreich begegnen können. Das 2017 neu gegründete Forschungszentrum „Digitale Transformation“ an der Leuphana Universität widmet sich daher gezielt Themen wie den unterschiedlichen Branchen der digitalen Transformation und ihren transformativen Technologien und Methoden.

Schließlich untersucht der Schwerpunkt **Technology and Innovation** die Übersetzung technologischer Entwicklungen in marktfähige Innovationen und Produktionsprozesse und analysiert dabei Management- und Produktionsprozesse. Die beteiligten Forschungsbereiche erstrecken sich u.a. über die Automatisierungstechnik, die Materialforschung und die Logistik. Die Herausforderung technologischer Innovation gilt es vor dem Hintergrund von Wachstumslimitierungen durch Fachkräftemangel zu realisieren und unter der Wahrung ökologischer Standards. Fokusthemen wie die Green Economy erfordern dazu ganzheitliche und Fachdisziplinen überschreitende Forschungsansätze, um technischen Fortschritt gesamtwirtschaftlich in den Blick zu nehmen und ökologische Indikatoren wie Ressourcenverbrauch und Energieproduktivität im Sinne eines umfassenden „Engineering“ erfolgreich einzubeziehen.

Ein zentrales Anliegen der Wissenschaftsinitiative Management und unternehmerisches Handeln ist die intensive Vernetzung mit **nationalen und internationalen Partner*innen** in Forschung und Lehre. Die Programme International Economic Law (gemeinsam mit der University of Glasgow) und der European Master in Work and Organizational Psychology (in Zusammenarbeit mit den Universitäten Valencia und Maastricht) sind hierfür Beispiele. Die Kooperation mit dem Helmholtz-Zentrum Hereon (ehemals: Geesthacht) ist ein zentraler Schritt in Richtung intensivierter Grundlagenforschung und Praxisorientierung. Wichtig sind ebenfalls die universitären Mitgliedschaften in Netzwerken wie dem „Global Business School Network“ und dem „ESU – European University Entrepreneurship Network“.

Nachhaltigkeit

Die Fakultät Nachhaltigkeit wurde 2010 an der Leuphana Universität als deutschlandweit erste ihrer Art gegründet, um jene Transformations- und Entwicklungsprozesse zu erforschen und mitzugestalten, die für eine nachhaltige Zivilgesellschaft im 21. Jahrhundert notwendig sind. Seitdem entwickelt sich die Fakultät und die von ihr getragene Wissenschaftsinitiative Nachhaltigkeit souverän innerhalb der nationalen und internationalen Forschungslandschaft, indem sie interdisziplinär agierend und im steten Austausch mit außeruniversitären Akteur*innen (wie Politiker*innen, NGOs, Bürger*innen) an effektiven Lösungen für aktuelle Umwelt- und Nachhaltigkeits Herausforderungen arbeitet.

Die Forscherinnen und Forscher fokussieren aufgrund der inhärenten Komplexität der Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen ihre Analysen einerseits auf die vielfachen Verknüpfungen des individuellen, institutionellen und gesamtgesellschaftlichen Handelns und der variierenden zeitlichen und räumlichen Ebenen. Andererseits nehmen sie sowohl die sozialen als auch auf die physischen Grundlagen des gesellschaftlichen Zusammenlebens in den Blick.

Im Bereich der humanwissenschaftlichen Nachhaltigkeitsforschung dominiert an der Leuphana Universität ein akteursorientierter Ansatz. Dabei wird untersucht was die Umwelt- und Nachhaltigkeits Herausforderungen gesellschaftlicher, politischer, rechtlicher, staatlicher, unternehmerischer und individueller Akteure sind. Konkrete Forschungsfelder der sozialen Perspektive umfassen **Lern- und Kommunikationsprozesse (z.B. Sustainability Learning), Change Agents, Behavioral Change und Wirtschaftsprozesse, sowie Sustainability Governance** für eine nachhaltige Entwicklung.

Aus naturwissenschaftlich-technischen Perspektive wiederum werden Nachhaltigkeits- und Umweltthemen im Hinblick auf Ökosysteme und Biodiversität, auf Raum, Stoffe und Energie, sowie Ressourcen und Information behandelt. Dies umfasst konkret die Forschung zu biotischen Grundlagen, wie den **Ökosystemfunktionen** und -dienstleistungen, sowie die **sozialökologische Systemforschung**, darüber hinaus die Forschung zu abiotischen und anthropogene Grundlagen, wie der nachhaltigen Chemie, den stoffliche Ressourcen und Stoffströmen sowie den (regionalen) Energiesystemen. Der thematische Fokus der Initiative erschließt sich aus dem größten Impact, den ihre Arbeit – in Kongruenz mit den SDGs – sowohl in der Wissenschaft als auch in der Gesellschaft erzielen kann.

Die innovative Nachhaltigkeitsforschung im Rahmen der Wissenschaftsinitiative Nachhaltigkeit an der Leuphana Universität hebt sich daher durch fünf Eigenschaften von den traditionelleren Umweltwissenschaften ab: (1) Der problemlösungsorientierte Forschungsansatz setzt auf Anwendungs- und Handlungsorientierung, indem zentrale Probleme identifiziert, Lösung erarbeitet und (politische) Empfehlungen formuliert werden; (2) die Inter- und Transdisziplinarität der Forschung nimmt Herausforderungen sowohl aus sozial- wie aus naturwissenschaftlicher Perspektive in den Blick; (3) der einzigartige Fokus auf Agents of Change als Prinzip der Grundlagenforschung ermöglicht die Entwicklung neuer Forschungsperspektiven; (4) die Diversität aus rund 30 disziplinenübergreifenden Professuren schafft ein beispielloses Forschungs- und Studienmilieu; (5) eine Stärke der Wissenschaftsinitiative Nachhaltigkeit ist schließlich ihre effektive und anwendungsorientierte nationale und internationale Vernetzung auf der Ebene von Wissenschaftler*innen, Instituten und Forschungszentren. Angehörige der Fakultät sind Mitglieder in Netzwerken der Nachhaltigkeitsforschung und -lehre, z.B. dem Copernicus-Netzwerk, dem International Sustainable Campus Network (ISCN) sowie der NAWIS Gruppe. Auch im Network of Programs in Sustainability (NEPS) haben die Lüneburger Nachhaltigkeitsforschenden eine zunehmend wichtige Rolle inne. Mit dem Center for Global Sustainability and Cultural Transformation (CGSC) wurde an der Leuphana zudem eine neue institutionalisierte Form der internationalen akademischen Zusammenarbeit geschaffen. Unter dem Dach des CGSC konnte u.a. das Double Degree Master Programm „Global Sustainability Science“ realisiert werden, das gemeinsam mit der Arizona State University durchgeführt wird. Darüber hinaus verfügt die Wissenschaftsinitiative über zahlreiche Forschungspartnerschaften und Partneruniversitäten insbesondere in Süd- und Mittelamerika sowie in Nordafrika.

Im Berichtszeitraum ist es der Wissenschaftsinitiative an der Leuphana Universität außerdem gelungen ein Graduiertenkolleg im Rahmen der Nachhaltigkeitsforschung einzuwerben. Seit 12/2016 fördert die Robert Bosch Stiftung das **Promotionskolleg** „Processes of Sustainability Transformation“ und gibt Nachwuchsforschenden unter fachkundiger Betreuung durch Professor*innen der Leuphana Universität die Gelegenheit, einen systematischen und umfassenden Blick auf Prozesse der nachhaltigen Entwicklung zu werfen – ganz im Einklang mit den Sustainable Development Goals 2016-2030 der Vereinten Nationen.

FORSCHUNGSPROJEKTE SDG*S IN AKTION

ÖKOLOGISCHES HANDELN

Ernährungssicherheit, Zugang zu sauberem Wasser, globales Klimahandeln und der Schutz der Landökosysteme: Zahlreiche der nachhaltigen Entwicklungsziele sind auf vielfältige Weise miteinander verwoben. Ihren Beitrag zur globalen Ernährungssicherheit im Blick, konzentrieren sich die Bemühungen in Deutschland neben der Implementierung effizienter neuer Technologien vor allem auf den Ausbau ökologisch bewirtschafteter Flächen. Umweltverträglichkeit und Innovation bei landwirtschaftlichen Produktionsverfahren sind hierfür zentral. Nach wie vor liegen z.B. die Nitratwerte im deutschen Grundwasser, bedingt durch die konventionelle Art und Weise der Tierhaltung und Pflanzendüngung, über den zulässigen Richtwerten. Der Schutz und die Wiederherstellung der Wasserökosysteme durch integriertes Management der Wasserressourcen ist daher für die Bundesrepublik und grenzüberschreitend ein wichtiger Punkt auf der Agenda der Nachhaltigkeitsstrategie.

In Anlehnung an die Pariser Klimaziele und das internationale Weltklimaschutzabkommen von 2015 verpflichtet sich Deutschland Treibhausgasneutralität bis 2050 anzupfeilen. Erneuerbare Energiequellen sollen zu diesem Zweck ausgebaut und effizienter genutzt werden, damit der Rückbau fossiler Energiequellen gelingen kann. Im Jahr 2017 sind deutsche Haushaltsmittel in Höhe von mehr als 3,5 Milliarden Euro in Klimaschutzmaßnahmen geflossen, darunter in CO₂-Bepreisung, gesetzliche Regelungen und in Forschungsförderprogramme, mit deren Hilfe auch die Leuphana Universität erfolgreich Projekte auf die Beine stellen konnte. Insbesondere im Bereich des Schutzes, des Erhalts und der Wiederherstellung von Landökosystemen und ihrer Biodiversität wird an der Leuphana tatkräftig geforscht. Dabei spielen die Wechselwirkungen zwischen Mensch und Natur eine entscheidende Rolle; ihr Verständnis ist zentral, will man die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen vorantreiben. Darüber, wie dies konkret umgesetzt werden und gelingen kann, geben die folgenden Kurzvorstellungen ausgewählter Forschungsprojekte an der Leuphana einen Eindruck.



PROJEKT: Identifying social-ecological system properties benefiting biodiversity and food security (SESyP)



In seinem interdisziplinär angelegten, durch die European Research Council geförderten Forschungsprojekt untersucht Professor **Jörn Fischer** aus natur- und sozialwissenschaftlicher Perspektive drängende Fragen zu den Wirkungszusammenhängen von Ernährungssicherheit und dem Erhalt von Biodiversität. Während gängige Ansätze einen engen Fokus auf Ertragssteigerung bei gleichzeitigem Erhalt der Biodiversität setzen, öffnet SESyP den Blick auf ergänzende Faktoren mit dem Ziel, einen globalen und ganzheitlichen Ansatz zu entwickeln. Diese soll vielfältige Eigenschaften sozioökologischer Systeme identifizieren, die Biodiversität und Ernährungssicherheit gleichermaßen beeinflussen. Das Projekt umfasst dabei die Analyse der Verflechtungen von **Biodiversität, Ernährungssicherheit** und Eigenschaften sozial-ökologischer Systeme, die nicht zuletzt in einer empirischen Fallstudie in Äthiopien in den Blick genommen werden. Die Forschungsergebnisse sollen als Werkzeuge Forschenden, politischen Entscheidungsträger*innen und supranationalen Organisationen zur Verfügung gestellt werden. Die Finanzierung des fünfjährigen Projekts erfolgt durch einen Consolidator Grant der European Research Council (ERC) der Europäischen Union im 7. Forschungsrahmenprogramm.



Landschaft in Äthiopien (Projekt: SESyP), © SESyP

Ausgewählte Veröffentlichungen

- The intersection of food security and biodiversity conservation: a review (<https://doi.org/10.1007/s10113-015-0873-3>)
- A social–ecological perspective on harmonizing food security and biodiversity conservation (<https://doi.org/10.1007/s10113-016-1045-9>) – [Open Access](#)



Blick vom Wilseder Berg (Projekt: ÖkoKult), © David Walmsley

PROJEKT: Sicherung der Ökosystemdienstleistungen und Biodiversität von extensiv bewirtschafteten Kulturlandschaften (ÖkoKult) – Teilprojekt 1: Ökosystemfunktionen und -dienstleistungen von Kulturlandschaften

Faktoren wie die Lebensraumfragmentierung und der Klimawandel gefährden biodiverse Kulturlandschaften wie die Lüneburger Heide. Charakteristisch für jene Landschaften ist ihre Vielfalt an Lebensräumen – Äckern, Heiden, Übergangsbereichen zwischen Offenland und Wäldern. Auch sind sie Heimat für besondere Pilz-, Pflanzen- und Tierarten, die in diesen nährstoffarmen Lebensräumen gedeihen. Als solche erbringen diese Kulturlandschaften wertvolle **Ökosystemdienstleistungen** wie etwa die Speicherung von Stickstoff und Kohlenstoff.

Das Team um **Werner Härdtle** und **Thorsten Aßmann** untersucht die kulturlandschaftlichen Ökosystemdienstleistungen und damit einhergehend die vorhandene Biodiversität qualitativ und quantitativ mit dem Ziel, Management- und Restitutionsvorhaben neu zu gestalten. Dies geschieht in Kooperation mit Praxispartnern und stets im Hinblick auf die finanzielle und planungsrechtliche Umsetzbarkeit der Ergebnisse sowie ihre Übertragbarkeit in andere Regionen. Das Forschungsprojekt wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert und ist an den Professuren für Ökologie und Ecosystem Functioning and Services angesiedelt.

Ausgewählte Veröffentlichungen

— From competition to facilitation: how tree species respond to neighbourhood diversity (<https://doi.org/10.1111/ele.12786>)

- Bryophytes and organic layers control uptake of airborne nitrogen in low-N environments (<https://doi.org/10.3389/fpls.2017.02080>) – [Open Access](#)
- Year- round cattle and horse grazing supports the restoration of abandoned, dry sandy grassland and heathland communities by suppressing *Calamagrostis epigejos* and enhancing species richness (<https://doi.org/10.1016/j.jnc.2017.10.009>)



Makrophyten (Projekt: MUTReWa), © MUTReWa

PROJEKT: Maßnahmen für einen nachhaltigeren Umgang mit Pestiziden und deren Transformationsprodukten im Regionalen Wassermanagement (MUTReWa)

Mit dem Ziel der Verbesserung des ökologischen Zustands von Grund- und Oberflächengewässern beschäftigt sich das am Institut für nachhaltige Chemie und Umweltchemie angesiedelte Projekt von **Klaus Kümmerer** und **Oliver Olsson**. Vor dem Hintergrund der Europäischen Umweltgesetzgebung und aufgrund der zunehmend feineren Analysemethoden sind u.a. die Spurenstoffe in den Fokus der Wasserqualität gerückt. Dies sind Rückstände aus Arzneimitteln, Duftstoffen, Bioziden, Pestiziden und anderen Substanzen. Nach wie vor bestehen auf diesem Gebiet Forschungs- und Regulierungslücken, etwa im Bereich der sogenannten Transformationsprodukte: schwer abbaubare Folgeprodukte aus den oben genannten Muttersubstanzen. Das Forschungsprojekt beschäftigt sich damit, wie die Pestizidnutzung in der intensiven Landwirtschaft und der Gebrauch von Bioziden im städtischen Raum zugunsten einer ökologischen Wassergesundheit durch gezieltes Wassermanagement

nagement beeinflusst werden kann. Ziel ist es, effektive **Gewässerbewirtschaftungsmaßnahmen** zu erarbeiten. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert das Verbundprojekt im Rahmen der Ausschreibung „Regionales Wasserressourcen-Management für den nachhaltigen Gewässerschutz in Deutschland“.

Ausgewählte Veröffentlichungen

- Initial fate assessment of teratogenic drug trimipramine and its photo-transformation products - Role of pH, concentration and temperature (<https://doi.org/10.1016/j.watres.2016.10.078>)
- Transformation products in the water cycle and the unsolved problem of their proactive assessment: A combined in vitro/in silico approach (<https://doi.org/10.1016/j.envint.2016.11.003>)
- Putting sustainable chemistry and resource use into context: The role of temporal diversity (<https://doi.org/10.1016/j.scp.2017.03.002>)

PROJEKT: Promotionskolleg „Processes of Sustainability Transformation“ (POST)



Die Facetten einer Transformation zu mehr Nachhaltigkeit beleuchten – dazu bietet das **Robert-Bosch-Kolleg** „Processes of Sustainability Transformation“ Doktorandinnen und Doktoranden unter enger fachlicher Betreuung die Gelegenheit. Wo lassen sich Hindernisse einer nachhaltigen Entwicklung identifizieren und was sind effektive Treiber dieser wünschenswerten Transformation? Zwölf Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler erforschen diese Fragen aus einer politischen, pädagogischen, ökologischen, sozialen und ökonomischen Perspektive. Das Ziel ist es ein konzeptionelles, theoretisches und methodologisches Verständnis der Treiber, Hürden und Chancen zu erlangen. Das Graduiertenkolleg unter der Leitung von **Matthias Barth** bietet den Promovierenden außerdem die Gelegenheit zu einem bis zu einjährigen Aufenthalt an einer der nationalen, europäischen oder außereuropäischen Partneruniversitäten und -forschungseinrichtungen.

Weiterführende Links

- [Projekt-Webseite](#)



Die flächendeckende globale Energieversorgung ist ein weiteres Ziel, das die Vereinten Nationen in ihrer Agenda der nachhaltigen Entwicklung bis 2030 anvisieren. Entscheidend wird dabei sein, Energieeffizienz zu erhöhen und erneuerbare Energiequellen zu fördern. Die Dekarbonisierung der Energiesysteme bis spätestens 2050 ist auch in Deutschland eines der erklärten Ziele der Klima- und Energiepolitik. Die im Folgenden vorgestellte Auswahl an Projekten der Leuphana Universität Lüneburg im Bereich Wirtschaftsrecht, Energieforschung und Finanzwirtschaft – angesiedelt an den Instituten für Nachhaltigkeitssteuerung sowie Bank-, Finanz- und Gründungsmanagement – gibt einen Einblick in aktuelle Forschungsvorhaben, die das SDG Nr. 7 tatkräftig vorantreiben.

PROJEKT: Entwicklung der Einsatzfelder für mitteltiefe Aquifer-Wärmespeicher in Norddeutschland unter wirtschaftlichen, geologisch-technischen, umweltchemischen und rechtlich/förderpolitischen Aspekten; Teilvorhaben: Ökonomische, umwelttechnische und rechtliche Analyse von Aquiferspeichern

Dem Aquifer-Speicher, einem unterirdischen Energiespeicher, wohnt das Potential inne geothermisch erzeugte Energie besonders effizient zu speichern. Dabei werden die Erdschichten, die Grund- und Mineralwasser enthalten und leiten – die sogenannten Aquifere – genutzt, um thermische Energie langfristig zu erhalten, z.B. um Gebäude zu kühlen oder zu beheizen. Unter den vielfältigen Speicherarten ist der mitteltiefe **Aquifer-Wärmespeicher** einer, dessen Potential für die Nutzung im norddeutschen Raum kaum erschlossen ist. Das liegt daran, dass die Anforderungen, die solch ein Speicher an die Verhältnisse des Standorts stellt, vielfältig und hoch sind. Neben geologischen, biologisch und umweltchemischen Bedingungen spielt der wirtschaftliche sowie der rechtliche und der förderpolitische Rahmen eine zentrale Rolle.

Im Verbund mit weiteren Forschungs- und Praxispartnern untersucht das Team um **Heinrich Degenhart, Thomas Schomerus und Lars Holstenkamp** die Einsatzbedingungen des Aquifer-Speichers. Das durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie im 6. Energieforschungsprogramm geförderte Forschungsprojekt hat das Ziel, ein Simulationsmodell für die integrierte Speicher- und Netzsteuerung, für die Finanzierung und die Zahlungsströme zu erarbeiten. Darüber hinaus sollen Aussagen zu besonders erfolversprechenden Anwendungen und Fördermaßnahmen der Speicherart getroffen und Demonstrationsvorhaben ausfindig gemacht werden.

Ausgewählte Veröffentlichungen

- Interdisciplinary Review of Medium-deep Aquifer Thermal Energy Storage in North Germany (<https://doi.org/10.1016/j.egypro.2017.09.524>) – [Open Access](#)



Biogasanlage (Projekt: Next Generation BIOGAS), © Next Generation BIOGAS

PROJEKT: Next Generation (BIOGAS) – einen Schritt weitergedacht. Regional-spezifische ganzheitliche Analyse von Folgekonzepten zur Bewertung des Finanzierungsbedarfs erhaltenswerter Bestandsanlagen; Teilvorhaben 2: Deckung des Differenzbetrages, finanzwirtschaftliche und organisatorische Implikation

+

PROJEKT: Auswirkungen von Investitionen in Erneuerbare Energien auf Rentabilität und Risiko von Landwirtschaftsunternehmen aus kreditwirtschaftlicher Perspektive – Teil II

In 2020/2021 endet die 20jährige erste Förderphase des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) für Biogasanlagen. Dabei stellt sich nach wie vor die Frage, ob sich im Hinblick auf die bisher erfassten Potentiale von Biogas eine weitere Förderung aus öffentlichen Mitteln begründen lässt. Das Projekt „Next Generation – Biogas“ (gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft) untersucht ganzheitlich und bewertet quantitativ wie dank innovativer Konzepte und zielgerichteter Betriebsanpassungen bestehende **Biogasanlagen** erfolgreich weiterbetrieben werden können. Flankiert durch Workshops mit Akteuren aus Energiever-

sorungsunternehmen und der Biogas-Branche geht es dem Team um **Heinrich Degenhart** darum, die Anwendbarkeit der im Projekt erarbeiteten Folgekonzepte und Finanzierungsinstrumente zu analysieren und zu diskutieren; dies soll u.a. in Handlungsempfehlungen für Anlagenbetreibende münden.

Ein thematisch benachbartes Projekt fragt danach, ob sich die Rentabilität und die ökonomisch Risikolage landwirtschaftlicher Betriebe durch Investitionen in erneuerbare Energien wie Biogas bessert. Der Agrarsektor ist charakterisiert durch zahlreiche Familienbetriebe, die oftmals ihr gesamtes Vermögen im Betrieb binden. Um der Preisvolatilität der Weltmärkte entgegenzuwirken und das betriebswirtschaftliche Risiko zu senken, könnte z.B. der Bau einer Biogasanlage und die Verstromung von Biogas als zusätzliches finanzielles Standbein fungieren. Heinrich Degenhart erstellt zu diesem Zweck im Rahmen des Projekts – mit Unterstützung der Landwirtschaftlichen Rentenbank – ein Modell der risikobezogenen Wirkungszusammenhänge, das anschließend in Expert*innenbefragungen mit Akteuren aus der Finanzwirtschaft und Agrarproduktion validiert wird.

Ausgewählte Veröffentlichungen

- Auswirkungen von Investitionen in Erneuerbare Energien (EE) auf Rentabilität und Risiko von Landwirtschaftsunternehmen aus kreditwirtschaftlicher Perspektive: Kreditprüfungsprozess und Rating bei Landwirtschaftsunternehmen mit Erneuerbaren-Energien-Anlagen
(<https://doi.org/10.12767/buel.v96i2.193>) – **Open Access**
- Ausschreibungsmodelle für Erneuerbare Energien
(<https://doi.org/10.5771/9783845271965-103>)

NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN UND KONSUMIEREN

Der weltweite Materialverbrauch ist seit 1970 von 27 Mrd. Tonnen auf über 92 Mrd. Tonnen im Jahre 2017 gestiegen: Das ist eine Steigerung von über 250%, die der Planet als Quelle endlicher Ressourcen bereits heute nicht mehr bedienen kann. Die Rolle der Industrienationen in diesem Prozess ist ambivalent: Ihr Wohlstand ist Ursache des enormen Ressourcenverbrauchs; ihr ökonomisches, wissenschaftliches und technologisches Potential wiederum, kann und muss innovative Lösungen für nachhaltige Konsum- und Produktionsweisen eröffnen. Im Rahmen der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie gehört dazu auf individueller Ebene die Konsumkompetenz der Bürgerinnen und Bürger zu steigern, z.B. um der Nahrungsmittelverschwendung entgegenzuwirken. Wirtschaftliche Akteure wiederum sind als Produzenten ebenso in die Verantwortung zu nehmen. Multi-Akteurs-Partnerschaften wie das „Textilbündnis“ im Fall der Bekleidungsbranche können Wandel vorantreiben, um die Bedingungen in der weltweiten Textilproduktion zu verbessern. Hierbei darf nicht vergessen werden, dass individuelles Konsumverhalten und die Produktionsbedingungen von Waren aufs engste miteinander verbunden sind und in nachhaltigere Bahnen geleitet werden müssen. Die nachfolgende Vorstellung ausgewählter Forschungsprojekte zeigt, dass die Leuphana entscheidende Impulse zur Erreichung dieser Ziele setzt.

PROJEKT: Slow Fashion: Gestalterische, technische und ökonomische Innovationen für massenmarkttaugliche nachhaltige Angebote im Bedarfsfeld "Bekleidung" – Teilprojekt 4: Nachhaltigkeitsmanagement und -marketing im Bereich "Bekleidung"

Ökologisch handeln heißt im 21. Jahrhundert immer auch ökologisch konsumieren und produzieren. Einige Branchen haben sich in weiten Bereichen jedoch gegenläufig entwickelt, so beispielsweise die Textilbranche unter den kurzweiligen Vorzeichen der „**Fast Fashion**“. Im Durchschnitt kaufen die Deutschen jährlich 40 bis 70 neue Kleidungsstücke. Die großen Modeketten befeuern dieses Verhalten durch bis zu 12 Modekollektionen im Jahr. Im Forschungsverbund „Innovationen für nachhaltige Bekleidung“ (InNaBe) und koordiniert durch das ECOLOG-Institut für sozial-ökologische Forschung und Bildung untersucht das Projekt „Slow Fashion“ ob und wie die Nutzungsphase von Kleidung verlängert werden kann. Dies geschieht mit innovativem Blick auf Modedesign und -entwurf, die Textiltechnik und die Kleidungsproduktion, aber ebenso im Hinblick auf die Implementierung neuer Geschäftsmodelle. Unter **Stefan Schaltegger** – Leiter des beteiligten Centre for Sustainability



Management (CSM) – analysieren die beteiligten Forschenden wie wirksam existierende nachhaltige Geschäftsmodelle sind und wie ihre Diffusion durch Innovatoren und Early Adopter der Textilbranche in den Mainstream und Massenmarkt gelingen kann. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert das Projekt in der Maßnahme Sozial-ökologische Forschung (SOEF) im Bereich Nachhaltiges Wirtschaften.

Ausgewählte Veröffentlichungen

- A stakeholder theory perspective on business models: Value creation for sustainability (<https://doi.org/10.1007/s10551-019-04112-z>)
- Developing sufficiency-oriented offerings for clothing users: Business approaches to support consumption reduction (<https://doi.org/10.1016/j.jclepro.2019.119589>)
- Lohnt sich Nachhaltigkeitsmanagement?: Mindsets, "business cases" und Strategie (https://doi.org/10.1007/978-3-662-49457-8_4)

PROJEKT: Nachhaltiger Konsum von Informations- und Kommunikationstechnologie in der digitalen Gesellschaft – Dialog und Transformation durch offene Innovation

Wie kann ein nachhaltiger Konsum von Informations- und Kommunikationstechnologie – etwa **Handys** – gelingen? Das interdisziplinäre Projekt unter Beteiligung von Sozial-, Wirtschafts- und Nachhaltigkeitsforschenden sowie der Informatik befasst sich mit Gestaltungsmöglichkeiten für den nachhaltigen Konsum dieser Technologien. Die Umwelt- und Sozialprobleme, die mit der Produktion und dem Konsum jener Produkte einhergehen sind verhältnismäßig wenig erforscht: Sie reichen vom immensen Stromverbrauch bis zum Abschöpfen von mineralischen Ressourcen aus „Konfliktregionen“ für die Produktion. Die immer kürzeren Lebenszyklen der Geräte, der damit einhergehende Bedarf an Rohstoffen und der daraus resultierende Elektroschrott sind Facetten des Problems. Das Projekt unter der wissenschaftlichen Leitung von **Stefan Schaltegger** untersucht unter Beteiligung des Praxispartners EWE-Forschungszentrum für Energietechnologie e.V. die Eignung von Innovationsprozessen und Methoden des Nachhaltigkeitsmanagements, um Pilotprojekte für die Informations- und Kommunikationstechnologie-Branche zu realisieren. Die Förderung des Projekts stammt vom niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur aus Mitteln des Niedersächsischen Vorab der VolkswagenStiftung.

Ausgewählte Veröffentlichungen

- Business model patterns of sustainability pioneers - Analyzing cases across the smartphone life cycle (<https://doi.org/10.1016/j.jclepro.2019.118651>)
- Linking Environmental Management Accounting: A Reflection on (Missing) Links to Sustainability and Planetary Boundaries (<https://doi.org/10.1080/0969160X.2017.1395351>)

PROJEKT: Nachhaltigkeitsinnovationen im regionalen Mittelstand (NIREM)

Wie steht es mit der Nachhaltigkeitsentwicklung kleiner und mittelständischer Unternehmer aus der Region Lüneburg? Welche Synergien lassen sich schaffen, wenn Akteure und Expertinnen aus Forschung und unternehmerischer Praxis gemeinsam an einem Tisch sitzen? Das Wissens- und Transferprojekt NIREM, geleitet von **Stefan Schaltegger**, wurde ins Leben gerufen, um innovative Lösungen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung für Unternehmen zu erkunden. Im Verbund mit der Hochschule 21 in Buxtehude sowie Praxispartnern aus der Region und finanziert vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) besteht das Projektziel darin, kleine und mittelständische Unternehmen über den Status Quo der für sie relevanten Nachhaltigkeitsforschung zu informieren und den beteiligten Hochschulen Einblicke in die heterogenen unternehmerischen Realitäten der regionalen Betriebe zu ermöglichen. Der Austausch findet in Workshops statt, deren Themen von E-Mobilität als Business Case über Cradle to Cradle als **Innovationstreiber** bis zur nachhaltigen Geschäftsmodell-Entwicklung reichen.

Ausgewählte Veröffentlichungen

- Innovating Corporate Accounting and Reporting for Sustainability: Attributes and Challenges (<https://doi.org/10.1002/sd.1666>)
- Sustainability-Oriented Business Model Assessment—A Conceptual Foundation (https://doi.org/10.1057/978-1-137-37879-8_7)
- Business Models for Sustainability: A Co-Evolutionary Analysis of Sustainable Entrepreneurship, Innovation, and Transformation (<https://doi.org/10.1177/1086026616633272>)



Entrepreneurship Training in Uganda (Projekt: STEP), © STEP-Training

PROJEKT: Lernen aus Fehlern und Fehlermanagement in Organisationen: Bedingungen, Prozesse und Folgen



+

PROJEKT: Student Training for Entrepreneurial Promotion (STEP)

Eine effektive Fehlermanagement-Kultur in Organisationen, die sich durch eine offene **Fehlerkommunikation** auszeichnet und koordinierte Fehlerbehebung beinhaltet, ist ein starker Indikator für Unternehmenserfolge. Unter der wissenschaftlichen Leitung von **Michael Frese** untersucht das durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft geförderte Projekt „Lernen aus Fehlern“ ein Forschungsdesiderat dieser Fehlermanagement-Kultur: Nach wie vor ist nämlich wenig über die Mechanismen bekannt, die die **Wirksamkeit** des Fehlermanagements ausmachen; wie und unter welchen Umständen findet Lernen aus Fehlern statt? Das Methodenspektrum reicht von Szenario-, über Labor- und Feldexperimente. Die Ergebnisse aus dem Projekt zielen darauf ab, einen sichereren und effektiveren Umgang mit Fehlern in Organisationen zu schaffen.

Die Leuphana freut sich mit Michael Frese einen Forscher im Wissenschaftler*innen-Team zu haben, der zu den **einflussreichsten Wirtschaftsforschern** Deutschlands gehört). Die sehr gute internationale Vernetzung des Forschers schlägt sich in praxisnahen Projekten wie z.B. **STEP** nieder. Finanziert durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und die Deutsche UNESCO-Kommission umfasst die in Ost- und Westafrika angesiedelte Projektreihe mehrmonatige Entrepreneurship-Schulungen für einheimische Jugendliche und Studierende. Auch 2017 wurden unter Beteiligung von **Michael Gielnik** STEP-Projekt in Tansania, Ruanda, den Philippinen und Mexiko realisiert.

Ausgewählte Veröffentlichungen

- The role of error management culture for firm and individual innovativeness (<https://doi.org/10.1111/apps.12129>)
- Contagion of Entrepreneurial Passion: Effects on Employee Outcomes (<https://doi.org/10.1177/1042258719883995>)
- The temporal pattern of creativity and implementation in teams (<https://doi.org/10.1111/joop.12226>)

PROJEKT: Erhöhung der landwirtschaftlichen Nährstoffnutzungseffizienz durch Optimierung von Pflanze-Boden-Mikroorganismen-Wechselwirkungen, Teilprojekt H (INPLAMINT)

Aufgrund des übermäßigen Einsatzes von Düngemitteln hat die Landwirtschaft mit Nährstoffungleichgewichten in Boden und Wasser zu kämpfen. Das Oberflächen- und Grundwasser wird auf diese Weise verschmutzt, zudem haben die Nährstoffverluste erhöhte Treibhausgasemissionen zur Folge. Eine nachhaltige Landwirtschaft muss Wege finden die Nährstoffproblematik zu umgehen ohne Einbußen bei der Produktivität und Qualität der Nutzpflanzen zu verzeichnen. Als erstes von drei dreijährigen Teilprojekten stellt sich „IMPLAMINT“ dieser Herausforderung, indem das Forschungsteam eine **alternative Pflanzenanbaustrategie** erforscht. Diese basiert auf der Hypothese, dass durch ein „Engineering“ der komplexen Interaktionen von Pflanzen- und Bodenorganismen im Nährstoffkreislauf, sowie durch ein stimmigeres Timing der Düngemaßnahmen die Nährstoffnutzungseffizienz in der Pflanzenproduktion gesteigert werden kann. Das Team um **Vicky Temperton** und **Henrik von Wehrden** verfolgt das Ziel die Schlüsselprozesse zu klären, die sich beim mikrobiellen Nährstofffluss zwischen Pflanze und Boden ereignen sowie ihre Bedeutung für die **Biomassenproduktion** zu bewerten; des Weiteren die Nutzung und das Timing der zugefügten Nährstoffe zu evaluieren und schließlich optimierte effektive Managementoptionen abzuleiten, die auf unterschiedlichste Bodenbedingungen und Klimaszenarien anwendbar sind. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert das Forschungsprojekt im Bereich „Boden als nachhaltige Ressource für die Bioökonomie – BonaRes“ im Rahmen der Nationalen Forschungsstrategie Bioökonomie.

Ausgewählte Veröffentlichungen und Links

- Precrop functional group identity affects yield of winter barley but less so high carbon amendments in a mesocosm experiment (<https://doi.org/10.3389/fpls.2018.00912>) – [Open Access](#)

- Ecosystem functions as indicators for heathland responses to nitrogen fertilization (<https://doi.org/10.1016/j.ecolind.2016.08.013>)
- Video zum Seminar “Ecological restoration for sustainability” ([LINK](#))

PROJEKT: Leverage Points for Sustainability Transformation: Institutions, People, and Knowledge



„Restructure – Reconnect – Rethink“: Diesen drei wirkmächtigen Interventionspunkten widmet sich das Forschungsprojekt „Leverage Points for Sustainability“ für die exemplarischen Bereiche Energie und Ernährung. Die beteiligten Wissenschaftler*innen bedienen sich des systemwissenschaftlichen „**leverage points**“-Begriffs (Donella Meadows), um jene Systemeigenschaften im Energie- und Nahrungssektor ausfindig zu machen, bei denen kleine Änderungen zum fundamentalen nachhaltigen Wandel im Gesamtsystem führen können. Ihr Ziel ist es, die Dynamiken gekoppelter sozial-ökologischer Systeme zu verstehen und diese zur Transformation in Richtung Nachhaltigkeit zu lenken. Konkret untersuchen sie dabei die institutionellen Dynamiken (Restructure), die Mensch-Umwelt-Interaktionen (Reconnect), sowie die nachhaltigkeitsbezogene Wissensproduktion (Rethink). Das inter- und transdisziplinäre Projekt umfasst u.a zwei kontrastierende Fallstudien (Transilvanien/Rumänien; Niedersachsen/Deutschland) unter Einbezug lokaler Akteure und zielt auf konkrete Handlungsempfehlungen für nachhaltigkeitsbezogene Transformation ab. Das Projekt wird vom niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur aus Mitteln des Niedersächsischen Vorab gefördert. Im wissenschaftlichen Leitungsteam sind u.a. **Ulli Vilsmaier, Julia Leventon, David Abson, Daniel Lang** und **Jens Newig**.

Ausgewählte Veröffentlichungen und Links

- Projektwebsite ([LINK](#))
- Human–nature connection: a multidisciplinary review (<https://doi.org/10.1016/j.cosust.2017.05.005>)
- Acknowledging temporal diversity in sustainability transformations at the nexus of interconnected systems (<https://doi.org/10.1016/j.jclepro.2017.06.039>)

GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN



Das deutsche Gesundheitssystem gilt als eines der besten weltweit. Darüber kann leicht in Vergessenheit geraten, dass 39% der Weltbevölkerung ohne Krankenversicherung leben und Menschen nach wie vor aufgrund vermeidbarer Ursachen wie behandelbarer Infektionskrankheiten sterben. Die Indikatoren des nachhaltigen Entwicklungsziels Nr. 3 sind deshalb nicht zuletzt die Eindämmung von Epidemien, die Entwicklung von Impfstoffen, die Prävention von Drogenmissbrauch inklusive der Minderung des Zigaretten- und Alkoholkonsums, aber auch die Senkung der im Verkehr Verunglückten. Zahlreiche der UN-Ziele sind eng mit dem SDG Nr. 2 und Nr. 6 verbunden: die Bekämpfung des Welthungers und die Sicherstellung eines Zugangs zu sauberem Wasser und Sanitäreinrichtungen. Die Verschmutzung der Luft und des Wassers sind Risiken, die auch die Industrieländer zentral betreffen (vgl. SDG 6: [LINK](#)); sie sind mitverantwortlich für die sich ausbreitenden sogenannten „Zivilisationskrankheiten“ wie Herz-Kreislaufleiden und chronische Atemwegserkrankungen. Nicht zu vernachlässigen ist im Rahmen der Gesundheitsagenda schließlich die mentale Gesundheit und das allgemeine Wohlergehen der Menschen. Selbsttötung beispielsweise, oftmals das Resultat einer psychischen Erkrankung, ist im Jahre 2016 die zweithäufigste Todesursache bei Jugendlichen und jungen Menschen zwischen 15 und 29 Jahren weltweit. Aktive Stressregulierung ist dabei ein Mittel, Gesundheit aufrechtzuerhalten, insbesondere angesichts einer immer schneller sich wandelnden Arbeitswelt, die enorme Anpassungsfähigkeit einfordert. Einige der vorgestellten Leuphana-Forschungsprojekte untersuchen daher die Potentiale digitaler Instrumente für die Förderung mentaler und physischer Gesundheit.

PROJEKT: The Wellbeing Game

Spielerisch mit digitalen Medien die **psychische Gesundheit** und das subjektive Wohlbefinden fördern – so lautet das Ziel des Online-Spiels „Wellbeing Game“. Das ursprünglich durch die Mental Health Foundation Neuseeland entwickelte Spiel wird im Rahmen des Projekts unter wissenschaftlicher Leitung von **Peter Paulus** an deutsche Gegebenheiten adaptiert und als **Web-App „Onya“** erprobt. Die grundlegende Idee des Spiels besteht darin, den User zu motivieren, grundlegende Dimensionen seines Wohlergehens zu fördern, in den täglichen Lebensalltag zu integrieren und variabel zu gestalten: Bewegung, Achtsamkeit, soziale Kontakte, lebenslanges Lernen und Hilfsbereitschaft. Die App bietet Anreize sich im Spiel durch Team-Aufgaben, das Sammeln von Badges und Punkten und weitere Features der eigenen ge-



sundheitsfördernden Aktivitäten bewusst zu werden. Der Gamification-Ansatz eignet sich dazu besonders, da er auch jene Menschen zu Verhaltensänderungen bewegt, die für gewöhnlich schwer zu erreichen und zu motivieren sind. Das Forschungsprojekt ist am Zentrum für Angewandte Gesundheitswissenschaften angesiedelt und erhält Förderung durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).

Ausgewählte Veröffentlichungen und Links

- ONYA - The Wellbeing Game: How to Use Gamification to Promote Wellbeing (<https://doi.org/10.3390/info10020058>)
- Einführung in die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft von Serious Games (for Health) (<https://doi.org/10.1007/s11553-018-0667-9>)
- Zum **Online-Spiel**: <https://www.mein-onya.de/>

PROJEKT: Digitale Gesundheitsprävention für Existenzgründungen – Teilvorhaben: Entwicklung und Evaluation verhaltenspräventiver Bausteine zum Online-Gesundheits-Check und Online Gesundheitstrainings für Gründer und Beschäftigte

Die Situation von Existenzgründerinnen und -gründern und ihren Unternehmen im 21. Jahrhundert stellt besondere Anforderungen an die betriebliche Gesundheitsförderung. Ihr Umgang mit digitalen Medien ist oftmals versiert, so dass webbasierte Präventionsprogramme sich besonders anbieten. Das an der Schnittstelle von Gesundheitspsychologie und Wirtschaftsinformatik angesiedelte Verbundprojekt will in Zusammenarbeit mit der Beuth Hochschule und der Fachhochschule Lübeck passgenaue Präventionslösungen für unterschiedlich große Unternehmen branchenübergreifend erarbeiten. **Online-Gesundheitstrainings** bieten sich dazu besonders gut an, da sie eine niedrigschwellige Integration in den zeitlich stark belasteten Arbeitsalltag der Zielgruppe ermöglichen. Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert und hat das Ziel ganzheitlich gesunde Unternehmensstrukturen zu gestalten, so dass junge Unternehmen und ihre Mitarbeitenden von der Gründung an systematisch geschützt und gestärkt werden. **Dirk Lehr** koordiniert das Projekt in Zusammenarbeit mit **Burkhardt Funk**.

Ausgewählte Veröffentlichungen und Links

- Occupational e-Mental Health – eine Übersicht zu Ansätzen, Evidenz und Implementierung (https://doi.org/10.1007/978-3-662-59044-7_11)

- Digi-Exist: Eine digitale Plattform zur Gesundheitsförderung für junge Unternehmen (https://doi.org/10.1007/978-3-662-59044-7_22)
- Does Internet-based guided-self-help for depression cause harm? An individual participant data meta-analysis on deterioration rates and its moderators in randomized controlled trials (<https://doi.org/10.1017/S0033291716001562>)
- Zur Website: <http://digi-exist.de/>

PROJEKT: Ein dynamisches System zur Erfassung und Prävention psychischer Arbeitsbelastungen in kleinen und mittleren Unternehmen der Industrie 4.0; Teilvorhaben Usability Engineering und technische Implementierung des Web-Tools zur Erfassung psychischer Arbeitsbelastungen

Die Anforderungen hinsichtlich Anpassungsfähigkeit, technischem Fortschritt und Innovationsgeist in der Arbeitswelt sind angesichts eines zunehmend globalisierten Wettbewerbs enorm gestiegen. An der Mensch-Maschine-Schnittstelle halten intelligente technische Systeme Einzug, die „lernen“ und sich der Umgebung dynamisch anpassen. Die **psychosoziale Belastung** der Menschen, die in dieser sogenannten „Industrie 4.0“ arbeiten, will das Verbundprojekt messen, bewerten und minimieren. Welche Belastungsmuster lassen sich erkennen? Wie lässt sich darauf schnell und flexibel reagieren? Das Projektteam erarbeitet ein „Dynamisches System – **Gesundheit Industrie 4.0**“, das auf die traditionelle Gefährdungsanalyse in Anlehnung an das Arbeitsschutzgesetz aufbaut. Konkret liefert das an der Leuphana angesiedelte und von Dirk Lehr und Burkhardt Funk geleitete Teilprojekt ein webbasiertes nutzerfreundliches und datensicheres Instrument, das Belastungssituationen flexibel bewertet und geeignete Maßnahmen zu ihrer Milderung ableitet. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert das Forschungsprojekt im Rahmen der Fördermaßnahme „Präventive Maßnahmen für die sichere und gesunde Arbeit von morgen“.

Ausgewählte Veröffentlichungen und Links

- Economic Evaluation of an Internet-Based Stress Management Intervention Alongside a Randomized Controlled Trial (<https://mental.jmir.org/2019/5/e10866/>) – [Open Access](#)
- Zur Website: <https://dynamik40.de/>

PROJEKT/PORTRAIT: “Holidaily”: Development Of A Smartphone Application For Better Recovery From Stressful Work Before, During And After A Vacation

“We developed a smartphone application to increase and prolong beneficial vacation effects in employees”, so heißt es im [Forschungskatalog FOX](#) der Leuphana in der Projektbeschreibung zu “Holidaily” über die gleichnamige App. Die Anwendung – entwickelt unter der Leitung des Gesundheitspsychologen **Dirk Lehr** – wurde in den Medien vielfach aufgegriffen (Deutschlandfunk, NDR etc.) und hat das Ziel, die **erholsame Wirkung eines Urlaubs** schon im Vorfeld zu aktivieren auch über diesen Hinaus zu bewahren. „Wir können guten Gewissens sagen, dass 'Holidaily' helfen kann. Für viele der mittlerweile mehreren Hundert Teilnehmer sei es ein großes Thema, negativ kreisende Gedanken an die Arbeit zu reduzieren“, so Lehr gegenüber der Frankfurter Rundschau. Durch kurze tägliche Aktivitäten hilft die App gedanklichen Abstand von der Arbeit zu gewinnen, Zeitautonomie zu spüren oder Momente der Entspannung zu erfahren. All das wird in einem Tagebuch-Feature dokumentiert, das es dem Nutzer ermöglicht die erholsamen Aktivitäten längerfristig im beruflichen Alltag aufleben zu lassen. Die Wirksamkeit des appbasierten Erholungstrainings wird in mehreren Stufen untersucht.

Weiterführende Links

- Artikel, Deutschlandfunk: https://www.deutschlandfunk.de/die-holidaily-app-wie-man-urlaubsgefuehle-in-den-alltag.680.de.html?dram:article_id=363453
- Artikel, Frankfurter Rundschau: <https://www.fr.de/panorama/apps-sollen-urlaubserholung-alltag-bringen-10962386.html>

HOCHWERTIGE UND CHANCENGERECHTE BILDUNG



Bildung ist ein Menschenrecht. Dennoch hat die Hälfte aller Kinder und Jugendlichen weltweit unzureichende Fähigkeiten im Lesen und mangelnde Kenntnisse der Mathematik. Die Vereinten Nationen weisen im Bildungskontext auf eine Ambivalenz hin: Der schnellen technologischen Wandel eröffnet Chancen und Herausforderungen für den Unterricht, doch die Lernumgebungen, die Fähigkeiten des Lehrpersonals und die Qualität der Bildung können nicht flächendeckend Schritt halten. Dies gilt – z.B. im Bereich Digitalisierung – auch für viele Industrienationen. Weltweit bis 2030 spürbare Schritte in Richtung einer chancengerechten, inklusiven und hochwertigen Bildung zu gehen, steht daher im Fokus des nachhaltigen Entwicklungsziels Nr. 4. Dieses Ziel adressiert ebenso die Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltigen Konsum. Auch zur Erreichung dieses Ziels hat die Leuphana im Berichtszeitraum 2016-2017 tatkräftig beigetragen.

PROJEKT: Bildung für Nachhaltigen Konsum durch Achtsamkeitstraining- Teilprojekt "Bildung für Nachhaltigen Konsum"

Wie kann die Diskrepanz zwischen vorhandenem Umweltbewusstsein und tatsächlichem gegenläufigen Handeln überwunden werden? Im Forschungskontext der Bildung für nachhaltigen Konsum untersucht ein Projekt am Institut für **Umweltkommunikation** die Rolle und Wirksamkeit von Achtsamkeitstraining zur Überbrückung der „Einstellungs-Verhaltens-Lücke“. Stressminderung und die Förderung der Konzentrationsfähigkeit sind als Ergebnisse von Achtsamkeitstrainings erprobt. Nun will das Team um **Daniel Fischer** die Achtsamkeit als Mittel zur Stärkung der Wirksamkeit des Methodenkonzepts „Bildung für nachhaltigen Konsum“ nutzen. Ein integriertes Handeln im Einklang mit den eigenen nachhaltigen Überzeugungen soll durch die Stärkung des Bewusstseins befördert werden. Hierzu werden Achtsamkeitstrainings zu nachhaltigem Konsum mit Praxispartnern aus dem schulischen, dem universitären und Unternehmenskontext durchgeführt, die in einem nächsten Schritt auch hinsichtlich der kognitiven und emotionalen Verhaltensweisen erweitert werden können. Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Programm „Nachhaltiges Wirtschaften“ gefördert und findet im Verbund mit der TU Berlin, dem MBSR Institut Freiburg und dem Berliner Zentrum für Achtsamkeit und Gesundheit statt.

Ausgewählte Veröffentlichungen und Links

- Mindfulness and Sustainable Consumption: A Systematic Literature Review of Research Approaches and Findings (<https://doi.org/10.1016/j.jclepro.2017.06.007>)
- Measuring what matters in sustainable consumption: an integrative framework for the selection of relevant behaviors (<https://doi.org/10.1002/sd.1688>)
- Education for Sustainable Consumption through Mindfulness Training: Development of a Consumption-Specific Intervention (<https://doi.org/10.1515/jtes-2017-0001>) – [Open Access](#)

PROJEKT: Educating Future Change Agents – Higher Education as a Motor of the Sustainability Transformation



Ein transdisziplinäres Projekt mit Forschenden aus der Bildungsforschung, den Wirtschaftswissenschaften und der Nachhaltigkeitsforschung untersucht wie Hochschulen als Orte der Forschung und Lehre nachhaltige Entwicklung effektiv voranbringen können. Durch die Analyse von Hochschullehrplänen und die Erprobung von Lehrformaten mit Nachhaltigkeitsbezug sollen Wege eröffnet werden „**change agents**“ auszubilden, also kompetente Schlüsselakteure und Multiplikatoren der Nachhaltigkeitsidee. Die systematische empirische Untersuchung bezieht Lehrende, Studierende aber auch Arbeitgeber im Nachhaltigkeitsbereich ein und hat das Ziel, konkrete Empfehlungen auszusprechen, wie Nachhaltigkeitskompetenz im universitären Kontext wirksam vermittelt werden kann. Das Forschungsprojekt der Leuphana Universität, unter der Leitung von **Mathias Barth, Daniel Lang, Jantje Halberstadt** und **Arnim Wiek** kooperiert hierzu mit der Arizona State University und erhält Förderung vom niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur aus Mitteln des Niedersächsischen Vorab der VolkswagenStiftung im Rahmen der Ausschreibung „Wissenschaft für nachhaltige Entwicklung“.

Ausgewählte Veröffentlichungen

- Becoming a competent teacher in education for sustainable development: Learning outcomes and processes in teacher education (<https://doi.org/10.1108/IJSHE-10-2018-0183>)
- Embracing conflicts for interpersonal competence development in project-based sustainability courses (<https://doi.org/10.1108/IJSHE-06-2019-0190>)
- Global research landscape of sustainability curricula implementation in higher education (<https://doi.org/10.1108/IJSHE-10-2018-0190>)

PROJEKT: Theorie-Praxis-Vernetzung im ZZL-Netzwerk in den vier Handlungsfeldern „Heterogenität und Inklusion“, „Kompetenzorientierte Unterrichtsgestaltung“, „Coaching & Mentoring“ sowie „Lehrkräftegesundheit“.

Zweiundsiebzig beteiligte Hochschulen, 91 innovative Projekte, 500 Mio. Euro Förderung vom Bundesministerium für Bildung und Forschung: Das sind die Eckdaten der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“, die von 2016-2023 die Lehrkräfteausbildung in Deutschland auf den letzten Stand der Bildungsforschung und Digitalisierung bringt. Die Leuphana beteiligt sich am Zukunftszentrum Lehrkräftebildung (ZZL) mit dem Projekt „ZZL-Netzwerk“ an der Qualitätsoffensive mit dem Schwerpunkt Lösungsansätze für die **Vernetzung von Theorie und Praxis** in der Lehrer*innenbildung zu entwickeln und zu erproben. Das ZZL-Netzwerk agiert im Verbund mit Vertreterinnen und Vertretern aus Universitäten, Studienseminaren, Schulen, der Bildungsadministration sowie außerschulischen Bildungseinrichtungen – darunter sechs Campus-Schulen – und agiert in vier Handlungsbereichen. Sie decken die fachdidaktische Unterrichtsgestaltung (1) ab, den inklusiven Unterricht (2), Coaching, Fortbildung und Mentoring (3), sowie die Lehrkräftegesundheit (4). All dies wird durch eine **Digitale Didaktik Werkstatt (DDW)** begleitet, die u.a. digitale Lehr-Lern-Formate entwickelt. Im Verlauf des Projekts – unter der wissenschaftlichen Leitung von **Torben Schmidt, Dominik Leiss und Timo Ehmke** – werden multiperspektivische und ko-konstruktive Seminare, Unterrichtskonzepte sowie videobasierte Lernbausteine und Weiterbildungsveranstaltungen entwickelt. Acht Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler erhalten zudem die Gelegenheit, Promotionsprojekte zu realisieren.

Ausgewählte Veröffentlichungen und Links

- Belastungserleben von Lehrkräften durch schulische Inklusion (<https://doi.org/10.1515/pubhef-2017-0058>)
- The ABCs of Inclusive English Teacher Education: A Quantitative and Qualitative Study Examining the Attitudes, Beliefs and (Reflective) Competence of Pre-Service Foreign Language Teachers (<http://www.tesl-ej.org/wordpress/issues/volume22/ej88/ej88a6/>) – **Open Access**
- Website der Qualitätsoffensive Lehrerbildung: <https://www.qualitaetsoffensive-lehrerbildung.de/>
- Website des Videoportals Multiview: <http://multiview.leuphana.de/>

PROJEKT: Fühlen Denken Sprechen: Professionalisierung alltagsintegrierter sprachlicher Bildung bei ein- und mehrsprachlich aufwachsenden Kindern

Die Entwicklungspsychologin **Maria von Salisch** konzipiert im Rahmen ihres Projekts Partnern von der Universität Hildesheim und der Universität Braunschweig eine **Fortbildung für pädagogische Fachkräfte** im Kindergarten. Das Emotions- und Natursachwissen der Kinder wird dabei genutzt um jene sprachliche Kompetenz aufzubauen, die laut internationalen Schulleistungsstudien eine Voraussetzung für schulischen Erfolg ist. Eine Kurskorrektur ist notwendig, da verbreitete konventionelle Maßnahmen, die Sprachförderung mit kompensatorischem Anspruch umfassen, sich als wenig erfolgreich erwiesen haben. Das interdisziplinäre Projektteam aus Erziehungswissenschaftlern, Linguisten und Psychologen zielt auf die Optimierung der alltagsintegrierten **Sprachförderung** ab und will pädagogischen Fachkräften konkrete Sprachlehrstrategien an die Hand geben. Kindertagesstätten in Hamburg, Braunschweig und Hildesheim nehmen an dem Projekt teil, das im Rahmen der Bund-Länder-Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert wird.

Ausgewählte Veröffentlichungen und Links

- Three Meta-Analyses of Children’s Emotion Knowledge and Their School Success (<https://doi.org/10.1016/j.lindif.2017.08.006>)
- Native-born German and immigrant children’s development of emotion knowledge: A latent growth curve analysis (<https://doi.org/10.1111/bjdp.12262>)
- BISS-Website: <https://biss-sprachbildung.de/>



PROJEKT: Storytelling in der Nachhaltigkeitskommunikation - Evidenzen und Perspektiven

Kann das Storytelling – ein erzählerisches Kommunikationsformat – auch jene jungen Menschen aus der Reserve locken, die sich kaum für Nachhaltigkeitsthemen interessieren? Am Institut für **Umweltkommunikation** wird dieser Frage systematisch und empirisch nachgegangen, um die Potentiale des Storytellings für Journalismus und Wissenschaftskommunikation zu ergründen. Obwohl das Vermittlungsformat seit einigen Jahren an Popularität gewinnt, fehlen empirische Befunde seiner Wirksamkeit. Das Team um **Daniel Fischer** will mit systematischen Literaturanalysen, experimentellen Wirk- und qualitativen Vertiefungsstudien hier Abhilfe leisten. Das Forschungsprojekt ist 2017 gestartet und erhält Förderung von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt.

Ausgewählte Veröffentlichungen und Links

- Mindfulness, Education, and the Sustainable Development Goals (https://doi.org/10.1007/978-3-319-69902-8_105-1)
- Narrations of Sustainability How to Tell the Story of the Socio-Ecological Transformation (<https://doi.org/10.14512/gaia.27.3.19>) – [Open Access](#)
- What Does the Media Mean by ‘Sustainability’ or ‘Sustainable Development’? An Empirical Analysis of Sustainability Terminology in German Newspapers Over Two Decades (<https://doi.org/10.1002/sd.1681>)
- Webseite des Instituts für Umweltkommunikation an der Leuphana (INFU): <https://www.leuphana.de/institute/infu.html>

GESCHLECHTERGERECHTE, INKLUSIVE GESELLSCHAFTEN UND LEISTUNGSFÄHIGE INSTITUTIONEN

Die Vereinten Nationen machen darauf aufmerksam, dass 2014 noch über 50 Nationen keine verbindlichen Zugeständnisse an die Gleichberechtigung von Männern und Frauen gemacht haben. Auch in den 132 Ländern, die Geschlechtergleichberechtigung rechtlich garantieren, ist deren Umsetzung oftmals defizitär. Diskriminierung, etwa bei der Verteilung von ökonomischen und Bildungsressourcen, betrifft Mädchen und Frauen überdurchschnittlich; sie erfahren überdies mehr Gewalt und verfügen über einen schlechteren Zugang zu Kommunikationstechnologien. Weltweit leisten sie im Durchschnitt doppelt so viel unbezahlte Care-Arbeit wie Männer. Nicht zuletzt in der Politik sind Frauen als Parlamentarierinnen mit einem Anteil von 18% unterdurchschnittlich präsent und repräsentiert.

Im Berichtszeitraum ist an der Leuphana das **Netzwerk Geschlechter- und Diversitätsforschung** ins Leben gerufen worden. Das interdisziplinäre Netzwerk möchte einen Dialog eröffnen und Öffentlichkeitsarbeit betreiben. Forschung zu Themen von Geschlecht und Diversität soll mit seiner Hilfe gefördert und intensiviert werden, sowie Universitätsmitglieder für Gender- und Diversity-Themen sensibilisiert werden. Mehr Informationen zur Arbeit und den Veranstaltungen des Netzwerks finden sie hier → [zum Netzwerk](#)

Die zu behebende Ungleichbehandlung geht jedoch über Geschlechterfragen (SDG No. 5) wie den Gender Pay Gap hinaus. Das SDG No. 10 adressiert daher jede Art von Diskriminierung im Hinblick auf Alter, Behinderung, Religion, ökonomischen Status, aber auch in Bezug auf die Beteiligung aller Staaten an globalen Prozessen und ihrer Teilhabe an multilateralen Organisationen und Entscheidungen.

Regelungen und Gesetze, die Ungleichheit verringern können, sind jedoch stets auf funktionsfähige und rechenschaftspflichtige (politische) Institutionen angewiesen. Denn: Die Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung – so der Indikator 16.b des SDG Nr. 16 – ist eine gelebte, nicht-diskriminierende Gesetzgebung und ihre effektive Governance.





PROJEKT: Transformation - Kultur – Geschlecht

Die jüngere Geschichte Tunesiens zeigt anschaulich, welche Komplexität der Frauenrechtsdiskurs annehmen kann. Aus zwei Perspektiven – der sozialpolitischen und der begrifflich-theoretischen – analysiert das Projekt „Transformation – Kultur – Geschlecht“ den **tunesischen Feminismus** von der Unabhängigkeit des Landes, über die Jahre der Diktatur Ben Alis bis zur Revolution 2011 und in die Gegenwart hinein. Die Philosophin **Steffi Hobuß** tut dies gemeinsam mit einer interkulturellen Forschergruppe, die sich vor allem mit den Künsten, der Populärkultur und der Mode als Medien auseinandersetzt. Im Verlauf der Demokratisierung und **Modernisierung Tunesiens** wurde, entgegen der oftmals pauschalisierenden europäischen Perspektive, der Emanzipation der Frauen große Aufmerksamkeit zuteil. Als „Staatsfeminismus“ wurde der Frauenrechtsdiskurs unter Ben Ali jedoch auch für nicht-freiheitlich-egalitäre Ziele instrumentalisiert und ist seitdem ambivalent konnotiert. Im Verbund mit Wissenschaftlerinnen der Universität Manouba in Tunesien möchte das Projekt sensibilisieren und auf die Vielschichtigkeit des Themas hinweisen, sowie gangbare politische Strategien untersuchen, die jenseits der Extreme von Staatsfeminismus und Unterdrückung verortet sind. Das dreijährige Projekt wird vom Deutschen Akademischen Auslandsdienst (DAAD) gefördert.

Weiterführende Links

— Sammelband „Tunesische Transformationen“ mit Projektergebnissen
(<https://doi.org/10.14361/9783839444368>)

PROJEKT: Vergleichende Untersuchung der Möglichkeiten und Bedingungen kultureller Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen in künstlerischen und schulischen Settings, Teilprojekt in Lüneburg: Sprachliche und musikalische Kommunikation in Settings kultureller Bildung

Welche Rolle kann musikalische und sprachliche künstlerische Bildung für ein inklusives Miteinander von Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen spielen? Kann mit einer Steigerung der künstlerischen Kompetenz auch der Abbau eines Denkens in Stereotypen und ein Weniger an Berührungängsten zwischen Kindern einhergehen? **Cornelie Dietrich** untersucht aus Sicht der Bildungsforschung und der Heilpädagogik, ob dieser Transfer tatsächlich ohne **Diskriminierungserfahrungen** einhergehen kann. Bisher ist wenig erforscht, ob und wie Wahrnehmungsgewohnheiten durch künstlerische Mittel positiv beeinflusst werden können. Daher wird u.a. un-

tersucht wie sich in inklusiven Räumen Vertrautheit und Fremdheit, sowie Sympathie und Aversion (physisch) artikulieren. Dem Projekt liegt ein vergleichendes Forschungsdesign zugrunde: Während sich das Teilprojekt an der Universität Köln der sinneswahrnehmenden Facette der Kommunikation annimmt, konzentriert sich das Teilprojekt an der Leuphana mit den potentiell inklusiven Dimensionen der ästhetischen (sprachlich-musikalischen) Praxis, mit dem Ziel einen Beitrag zur theoretisch und empirisch fundierten Diskussion zu Kunst und Teilhabe zu leisten. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert das Projekt im Rahmen der Fördermaßnahme "Forschung zur kulturellen Bildung."

Ausgewählte Veröffentlichungen

- Auf der Innenseite der Sprache: Mehrsprachigkeit in der Perspektive der pädagogischen Phänomenologie (<https://doi.org/10.14361/9783839436882>)
- Teilhabe - Teil sein - Anteil nehmen: Anthropologische Argumente der Zugehörigkeit (https://doi.org/10.1007/978-3-658-13771-7_2)
- Im Schatten des Vielfaltsdiskurses: Homogenität als kulturelle Fiktion und empirische Herausforderung (https://doi.org/10.1007/978-3-658-10516-7_7)

PROJEKT: The Gender-Governance Link: Gender equality and public goods provision



Die wissenschaftliche Literatur, die einen Zusammenhang zwischen der Gleichberechtigung der Geschlechter und guter **Regierungs- und Führungskompetenz** (Governance) feststellt, wächst stetig. Beispielsweise konnte gezeigt werden, dass das Bildungsniveau von Frauen mit dem wirtschaftlichen Wachstum eines Landes korreliert. Auch wurde nachgewiesen, dass das demokratische Verantwortungsgefühl analog zu der Bedeutung steigt, die Bürger*innen der Gleichberechtigung in ihrem Land zuweisen. Nach wie vor fehlt jedoch eine Untersuchung, die sich von einer partikularen Sicht auf einzelne Facetten von Gleichberechtigung und einzelne öffentliche Güter verabschiedet und eine umfassende Langzeitperspektive einnimmt. **Christian Welzel**, Professor für politische Kulturforschung, schließt diese Forschungslücke im Verbund mit Kollegen aus den Politik- und Wirtschaftswissenschaften sowie den Gender Studies der Universitäten Göttingen (Stephan Klasen) und Gothenburg (Amy Alexander). Gefördert durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur aus Mitteln des niedersächsischen Vorab der VolkswagenStiftung im Rahmen der Ausschreibung „Geschlechterforschung in Niedersachsen“, ist es das Ziel des Projekts ein globales gender-governance-Muster umfassend zu erforschen.

Ausgewählte Veröffentlichungen und Links

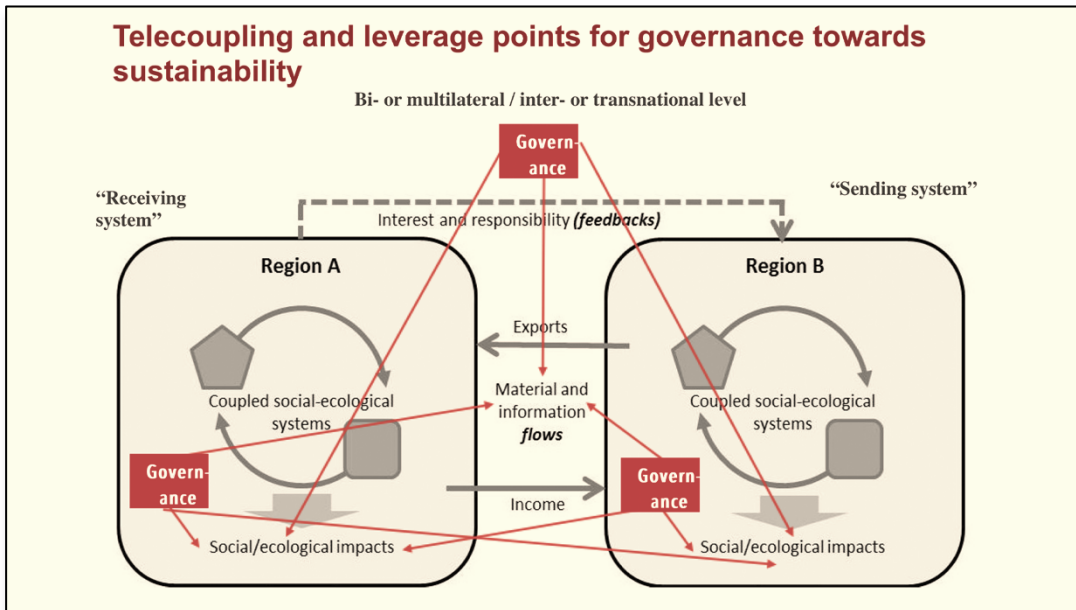
- Empowering Women: The Role of Emancipative Forces in Board Gender Diversity (<https://doi.org/10.1007/s10551-017-3489-3>)
- The Diffusion of Values among Democracies and Autocracies (<https://doi.org/10.1111/1758-5899.12388>)
- Wissenschaftsvideo mit Christian Welzel: Do Moral Capacities Change With Improving Living Conditions? (<https://doi.org/10.21036/LTPUB10537>)

PROJEKT: Demokratie unter Stress (DUS): Herausforderungen, Problemwahrnehmungen, Problemlösung (Promotionsprogramm)

Der Diskurs über die Zukunftsfähigkeit des westlichen Demokratiemodells bewegt sich zwischen gegensätzlichen Polen: einer optimistischen Sicht, die den sprunghaften Anstieg demokratischer Staaten in den letzten Jahrzehnten vor Augen hat und einer pessimistischen Perspektive, die eine Vielzahl von Stressoren identifiziert, etwa den Individualisierungsprozess oder den Einfluss der internationalen Finanzmärkte und der digitalen Medien. Das am Zentrum für Demokratieforschung der Leuphana beheimatete Promotionsprogramm setzt bei den **Stressoren** demokratischer Ordnungen an und nimmt sich der politischen, ökonomischen, ökologischen und kulturellen Herausforderungen an, mit denen moderne Demokratien konfrontiert sind. Vierzehn Promovierende untersuchen in drei Forschungsclustern – Partizipation, Repräsentation, Inklusion – wie Akteure den Spagat von umfassender Legitimation und begrenzter **Leistungsfähigkeit der Demokratie** meistern. Das Programm wurde von **Ferdinand Müller-Rommel** und **Marion Reiser** initiiert und fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs über einen Zeitraum von vier Jahren mit 12 Georg-Christoph-Lichtenberg-Stipendien des Landes Niedersachsen sowie zwei Leuphana-Stipendien.

Ausgewählte Veröffentlichungen

- Demokratische Repräsentationsprinzipien in Mittelosteuropa: Zur Konsolidierung der Parteiensysteme von 1990-2015 (https://doi.org/10.1007/978-3-658-16090-6_11)
- Abgehoben und entkoppelt?: Abgeordnete zwischen öffentlicher Kritik und Professionalisierungslogik (https://doi.org/10.1007/978-3-658-19945-6_5)
- Portfolio Allocation and the Selection of Ministers After the 2017 National German Election (<https://doi.org/10.2870/66375>) – **Open Access**



Überblicksgrafik (Projekt: Governect), © Jens Newig

PROJEKT: Governance nachhaltiger Entwicklung in globalen Systemen inter-regionaler Fernwirkungen (GOVERNECT)



Die Probleme und Herausforderungen nachhaltiger Entwicklung enden weder an institutionellen und nationalen Grenzen, noch sind sie stimmig als globale Phänomene zu begreifen. Zunehmend nimmt die ökologisch orientierte Politikwissenschaft daher sogenannte „fernverbundene“ Systeme in den Blick, die durch die Verbindung zwischen weit entfernten Regionen charakterisiert sind. Gefragt wird was dieses Phänomen für die **Steuerbarkeit globaler Nachhaltigkeit** bedeutet und wie Staaten, Gesellschaft und Unternehmen auf die Herausforderungen reagieren können. Konkret will GOVERNECT die Ergebnisse der sozial-ökologischen Systemforschung für die Governanceforschung nutzbar machen. Die empirische Basis des Projekts bilden 16 Fallstudien, darunter eine detaillierte Studie, die die interregionale Warenkette von Soja zwischen Brasilien und Deutschland untersucht. Analysiert wird, welche Nachhaltigkeitsimplikationen sich dabei ergeben, um abschließend Governance-Szenarien mit relevanten Akteuren aus Politik und Interessenverbänden zu diskutieren. Die wissenschaftliche Leitung des DFG-geförderten Projekts haben **Jens Newig** und **Ed Challies** inne.

Ausgewählte Veröffentlichungen und Links

— What role for social-ecological systems research in governing global teleconnections? (<https://doi.org/10.1016/j.gloenvcha.2014.04.015>)

- Globalization's limits to the environmental state? Integrating telecoupling into global environmental governance (<https://doi.org/10.1080/09644016.2015.1074384>) – [Open Access](#)
- What is governance in global telecoupling? (<https://doi.org/10.5751/ES-11178-240326>) – [Open Access](#)
- Projekt-Website: <https://sustainability-governance.net/projects/governect/>

PROJEKT: Caring for natures?

Im Verbund mit der Leibniz Universität Hannover (Tanja Mölders) nimmt sich **Sabine Hofmeister** in ihrem Forschungsprojekt einem „blinden Fleck“ der **Care-Debatte** innerhalb der Geschlechterforschung an. Die bisher sozialwissenschaftlich dominierten Zugänge zur Fürsorge nehmen vorrangig Mensch-Mensch-Beziehungen in den Blick. Macht- und herrschaftskritisch motiviert, untersucht das Projekt inwiefern der Fürsorgebegriff auf Natur bzw. Naturen ausgeweitet werden kann. Im Rekurs auf Raum-, Umwelt- und Nachhaltigkeitswissenschaften sowie das Feld der Nachhaltigen Entwicklung werden auf Basis zweier empirischer Studien, die zwei Typen von Naturschutzgebieten untersuchen, Möglichkeiten erforscht, bestehende Care-Konzepte um eine Facette der **(Vor)Sorge für naturbezogene Handlungsbe- reiche** zu erweitern. Das Forschungsprojekt wird durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur im Rahmen der Genderforschung gefördert.

Ausgewählte Veröffentlichungen

- 'Natur/en' als Räume des Vor_Sorgens: Eine (re)produktionstheoretische Reflexion des 'Caring for nature/s', in: Zum Selbstverständnis der Gender-Studies II : Technik - Raum – Bildung (2018)
- Doing Gender – Doing Space – Doing Body: Feministische Kritiken an der De/Ökonomisierung von ‚Natur/en‘ – Entwicklung einer Forschungsperspektive (<http://dx.doi.org/10.25595/461>) – [Open Access](#)
- Rethinking gender: feminist perspectives on Sustainable Development Goals in the light of (re)productivity (<https://doi.org/10.14512/gaia.28.2.6>) – [Open Access](#)

SICHERE, RESILIENTE, NACHHALTIGE GEMEINDEN UND STÄDTE



Der Zuzug von Menschen in die Städte und die zunehmende Urbanisierung ist ungebrochen. Im Jahre 2015 lebten 54% der Weltbevölkerung in einer Stadt; in Deutschland sind es sogar drei von vier Bürger*innen. Zwar kann das Leben in Städten oft effizienter gestaltet werden, als auf dem Land, dennoch ist die urbane pro-Kopf-Umweltbelastung, z.B. auf dem Gebiet der Luftqualität, unbefriedigend. Neun von zehn Städtern atmeten 2014 Luft, deren Qualität nicht den Sicherheitsstandards der WHO entspricht. Bereits 2007 wurde daher mit der europäischen „Leipzig-Charta“ das Fundament für eine neue Stadtentwicklungspolitik geschaffen. 2016 folgte als Resultat der UN-Konferenz „Habitat III“ die „New Urban Agenda“ der internationalen Staatengemeinschaft: ein Fahrplan für nachhaltige Stadtentwicklung für die kommenden 20 Jahre. Darin ist festgehalten, dass Städte zukünftig sicherer, inklusiver, widerstandsfähiger und nachhaltiger gestaltet werden sollen. Konkret sind Maßnahmen für mehr sicheres und bezahlbares, ökologisch sinnvolles Wohnen und Bauen, der Ausbau und die Elektrifizierung des öffentlichen Nahverkehrs und die nachhaltigere Nutzung von Flächen erforderlich. Deutschland verfolgt diese Strategie mit dem Zukunftsprojekt CO₂-neutraler, klimaangepasster und energieeffizienter Städte. Die Innovationsplattform „Zukunftsstadt“ etwa schreibt in enger Kooperation mit Forschungseinrichtungen und kommunalen Akteuren (s.u.) einen Wettbewerb zum Brainstorm von Visionen und zur Erprobung von Maßnahmen aus. Neben guter Arbeit und (Gesundheits)Infrastruktur gehört zu einer lebenswerten Stadt eben auch, dass sichergestellt ist, dass die Bewohner, Gewerbetreibenden und sonstigen Stadtnutzer an städtebaupolitischen Entscheidungen teilhaben; nur so finden ihre vielfältigen Bedürfnisse Gehör.

Universitäten können auf vielfältige Weise ihren Beitrag zur urbanen Umweltbilanz der Städte leisten. Im Leuphana-[Nachhaltigkeitsbericht](#), der seit 2007 alle 2 Jahre veröffentlicht wird, kann nachgelesen werden, welche Maßnahmen die Universität innerhalb und außerhalb der Forschungs- und Lehraktivität umsetzt, um ihren Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Region zu leisten. Bereits 2000 führte die Universität erfolgreich das Umweltmanagementsystem EMAS ein. Die universitären Vorhaben reichen von der Öko-Mensa, über ressourcenschonenden Materialverbrauch bis hin zum Einsatz erneuerbarer Energien aus eigener Produktion bei der Stromversorgung.

PROJEKT: Die Stadt als Möglichkeitsraum

+

PROJEKT: Wettbewerb Zukunftsstadt Lüneburg 2030+

Wie können Städte nachhaltig entwickelt werden, nicht nur *für* den Menschen (und die Natur), sondern *mit* dem Menschen: Dies möchte ein interdisziplinäres Projektteam am Beispiel Hannover untersuchen. „Die Stadt als Möglichkeitsraum“ untersucht, welche innovative **Rolle die Zivilgesellschaft** und speziell städtische soziale Bewegungen mit kreativ-künstlerischen Ansätzen bei der nachhaltigen Stadtentwicklung einnehmen können. Wie lässt sich das Potential dieser Gruppen als Change Agents nutzen und fördern? Welche Impulse für eine gelingende städtische Kultur des Zusammenlebens und des Dialogs lassen sich erkennen? Und wie lassen sich die Stimmen der zivilen Akteure in Entscheidungsstrukturen der politischen, Verwaltungs- und Bildungseinrichtungen einfügen? Das achtköpfige Team unter der wissenschaftlichen Leitung von **Volker Kirchberg, Ursula Weisenfeld** und **Ute Stoltenberg** arbeitet eng mit der Stadt Hannover zusammen, um auf Grundlage von Fallstudien zu existenten kreativen städtischen Bewegungen ein exemplarisches Vorhaben für städtische Räume zu schaffen. Das Ministerium für Wissenschaft und Kultur fördert das Projekt aus Mitteln des Niedersächsischen Vorab der VolkswagenStiftung.

Ein thematisch benachbartes Projekt ist der Wettbewerb „**Zukunftsstadt Lüneburg 2030+**“. Zur Verbesserung des Verhältnisses von Forschung und kommunaler



Fest in Hannover (Projekt/©: Stadt als Möglichkeitsraum/SAM)

Praxis im Bereich **Stadtentwicklung** hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung die Leitinitiative „Zukunftsstadt“ initiiert. Seit 2015 ist die Hansestadt Lüneburg Teil dieser Initiative. In Kooperation mit der Universität Lüneburg bereitet

sie im Berichtszeitraum in der mittlerweile zweiten von drei Projektphasen konkrete Maßnahmenvorschläge für nachhaltigen städtischen Wandel zur Erprobung in Reallaboren ab 2019 vor. **Daniel Lang, Ulli Vilsmaier, Antje Seidel und Annika Weiser** betreuen auf Seiten der Leuphana die Zusammenarbeit.

Ausgewählte Veröffentlichungen und Links

- Culture in sustainable urban development: Practices and policies for spaces of possibility and institutional innovations
(<https://doi.org/10.1016/j.ccs.2017.09.005>)
- Stadt als Möglichkeitsraum: Experimentierfelder einer urbanen Nachhaltigkeit
(<https://doi.org/10.14361/9783839445853>)
- Schlüsselfiguren, Innovationen und Mechanismen des Wandels
(<https://doi.org/10.14361/9783839445853>)
- Webauftritt „Zukunftsstadt“ (BMBF): <https://www.bmbf.de/de/zukunftsstadt-566.html>
- Webauftritt „Zukunftsstadt Lüneburg 2030+“: <http://www.lueneburg2030.de/>

PROJEKT: Critical Art(ist)s and Urban Development – A collaborative study comparing German and Israeli Cities (CAUDE)



Hamburg, Hannover, Jerusalem und Tel Aviv stehen im Zentrum einer Untersuchung zu Formen und Motivationen des Aktivismus von Künstler*innen zu Fragen der Stadtplanung und -entwicklung. In Kooperation mit der Hebrew University of Jerusalem (Avner de-Shalit) fragt Volker Kirchberg nach den konkreten Formen und Formaten der (erfolgreichen) politischen Partizipation der Kunstschaffenden, denen eine Rolle als Schlüsselakteure in der politischen Arena nicht mehr abgesprochen werden kann. Das interdisziplinäre Team aus Kulturwissenschaft, Politikwissenschaft und Urban Studies analysiert die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Kunstschaffenden, um in einem zweiten Schritt die Formen und das Ausmaß ihres politischen Aktivismus zu kartieren und schließlich die tatsächlichen Auswirkungen der politischen Aktivitäten auf die Stadtentwicklung zu bewerten. Das Ziel des internationalen Forschungsprojekts ist es jene politischen, kulturelle und sozialen Bedingungen zu identifizieren, die fördernd oder hemmend auf die Teilhabe von Kunstschaffenden an der städtebaulichen Entwicklung ihrer Wohnorte wirken. Das Projekt wird aus Mitteln des Niedersächsischen Vorab der VolkswagenStiftung für niedersächsisch-israelische Gemeinschaftsvorhaben finanziert.

Ausgewählte Veröffentlichungen

- Art and Culture as an Urban Development Tool: A Diachronic Case Study (<https://www.degruyter.com/view/journals/zkmm/2/1/article-p51.xml>)
- Künste, Kultur und Künstler im Verständnis der Stadtentwicklung - eine vergleichende Stadtforschung (<https://www.bpb.de/apuz/227643/kuenste-kultur-und-kuenstler-im-verstaendnis-der-stadtentwicklung>)
- The Spirit of Cities: Why the Identity of a City Matters in a Global Age (<https://press.princeton.edu/books/hardcover/9780691151441/the-spirit-of-cities>)



Projekt: Critical Art(ist)s and Urban Development/CAUDE, © CAUDE

PROJEKT: Nachhaltige Erfüllung von Mobilitätsbedürfnissen im ländlichen Raum (NEMo)

Bedarfsgerechte, nachhaltige Mobilität im ländlichen Raum zu gewährleisten ist eine Herausforderung, die besonders vor dem Hintergrund des demographischen Wandels drängt. Innovative **Mobilitätsdienstleistungen** sind gefragt, um die Erreichbarkeit von Versorgungseinrichtungen, Arbeits- und Ausbildungsplätzen sowie Freizeitaktivitäten sicherzustellen. Das Forschungsprojekt „NEMo“ erarbeitet derlei nachhaltige Mobilitätsdienstleistungen samt der zugrundeliegenden (IT-)Geschäftsmodelle und der dafür zentralen Einbindung von Informations- und Telekommunikationstechnologien. Besonders wichtig ist dem Projektteam um **Jantje Halberstadt** und **Anna Henkel** die enge Abstimmung mit den Bürger*innen und den öffentlichen Mobilitätsanbietern um Bedarf, Anforderungen und Akzeptanzgrenzen der Angebote auszuloten. Die Ergebnisse für den ländlichen Raum Oldenburg und den Landkreis Wesermarsch fließen auf einer Dialog-Plattform zusammen. Das Ministerium für

Wissenschaft und Kultur des Landes Niedersachsen aus Mitteln des Niedersächsischen Vorab.

Ausgewählte Veröffentlichungen und Links

- Soziologie der Nachhaltigkeit: Herausforderungen und Perspektiven (<https://doi.org/10.17879/sun-2017-2070>) – [Open Access](#)
- Projektwebsite “NEMo” ([LINK](#))
- Projektvideo ([LINK](#))

PROJEKT: Kulturelle Diversität als kuratorisches Konzept. Strategien und Narrative der Inszenierung und Dekonstruktion auf transkulturellen Performing Arts- und Musik-Festivals

Im Zentrum des Interesses des Projekts „Kulturelle Diversität als kuratorisches Konzept“ stehen transkulturelle Musik- und Performing Arts-Festivals. Diese Kunstfestivals haben den Ruf kosmopolit, innovativ und *state-of-the-art* zu sein, nicht zuletzt, da sie globale Fragen thematisieren und sich einer nationalstaatlichen Zuordnung entziehen. **Volker Kirchberg** untersucht dabei welchen Charakteristika die Festivals ihren modernen Ruf zu verdanken haben. Das Team um Volker Kirchberg analysiert u.a. die Lebensentwürfe der beteiligten Kunstschaffenden, die gewählten Musikformen und die kulturpolitischen Konzepte des transkulturellen Festivalformats. Besondere Aufmerksamkeit erhalten dabei die zugrundegelegten kuratorischen Strategien, d.h. der Prozess der Auswahl und der Darbietungsform der Künste. Das niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur fördert das Fünfjahres-Projekt im Programm PRO-Niedersachsen.

Ausgewählte Veröffentlichungen

- Kulturelle Diversität in den Künsten zwischen Tradition und Zeitgenossenschaft (https://doi.org/10.1007/978-3-658-18468-1_17)
- The 'West' versus 'the Rest'? Festival Curators as Gatekeepers for Sociocultural Diversity (https://doi.org/10.1007/978-3-030-24646-4_6)
- Symbolische Räume kultureller Diversität: Verhandlungen, Grenzen und Überschreitungen in den performativen Künsten ([Link](#)) – [Open Access](#)

BERUFUNGEN 2016-2017

Ausgezeichnete Forschung fußt auf starken Leistungen engagierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Durch die Berufung hervorragender Forscher ist es der Universität im Berichtszeitraum 2016-2017 gelungen, das Profil der Universität über ihre vier Fakultäten hinweg weiter auszubauen und zu festigen. Die Aktivitäten und Forschungsbeiträge der Mitglieder der Leuphana bilden das Rückgrat einer dynamischen Universitätsgemeinschaft.

FAKULTÄT BILDUNG



Marc Kleinknecht

Seit 04/2016 Professor für Schulpädagogik und Schulentwicklung

Der Bildungswissenschaftler Marc Kleinknecht forscht im Bereich Lehrmethoden und Lehrer*innen-Bildung sowie im Bereich datenbasierter Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Schwerpunktmäßig beschäftigt er sich mit E-Learning-Formaten und dem Einsatz von Unterrichtsvideos in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen. Hierbei interessieren ihn u.a. die kognitive Aktivierung und die fächerübergreifende Aufgabenanalyse. Vorherige akademische Stationen des Wissenschaftlers umfassen die Pädagogische Hochschule Weingarten, die Universität Tübingen und die Technische Universität München.



Claudia Albes

Seit 10/2016 Professorin für Literaturwissenschaft und Literaturdidaktik

Die Forschungsgebiete der Germanistin Claudia Albes umfassen u.a. Intertextualität, Gattungstheorie und gattungsspezifische Didaktiken. Ihre Schwerpunkte liegen auf der Literaturgeschichte des 18. bis 21. Jahrhunderts, des Weiteren auf den erzählerischen und poetologischen Implikationen von Bewegung in der Literatur (z.B. dem Spaziergang) sowie auf der Poetik gattungshybrider Texte. Claudia Albes wurde an der Goethe-Universität Frankfurt am Main promoviert und verfasste ihre Habilitation an der Leuphana Universität Lüneburg.



Kathrin Padberg-Gehle

Seit 09/2016 Professorin für Angewandte Mathematik

Der Schwerpunkt der Forschungsinteressen Kathrin Padberg-Gehles liegt im Bereich der Numerik nichtautonomer dynamischer Systeme und deren Anwendung, beispielsweise in der Geophysik und Strömungsmechanik. In der Lehre ist sie vor allem für die fachmathematische Ausbildung im Lehramtsstudium für berufsbildende Schulen zuständig. Zur Leuphana stößt Sie nach Stationen an der Universität Paderborn und der Technischen Universität Dresden.



Poldi Kuhl

Seit 10/2016 Professorin für Bildungswissenschaften

Poldi Kuhl wurde 2008 an der Freien Universität Berlin promoviert. Ihr Forschungsfeld umfasst die Bildungspsychologie, die Entwicklungspsychologie sowie die Bildungsevaluation und Intervention. Ihre Schwerpunktinteressen umfassen dabei die inklusive Bildung, individuelle und institutionelle Determinanten der schulischen Kompetenzentwicklung und Large-Scale-Assessments im Bildungsbereich. Vor Ihrer Berufung nach Lüneburg war Poldi Kuhl wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) und Leiterin des Forschungsdatenzentrums (FDZ) am Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) an der Humboldt Universität zu Berlin.



Jessica Julia Süßenbach

Seit 10/2016 Professorin für Sportpädagogik und Sportwissenschaft

Jessica Süßenbach hat seit dem Wintersemester 2016 die Professur für Sportpädagogik und Sportwissenschaft an der Leuphana inne. Sie beschäftigt sich in ihrer Forschung schwerpunktmäßig mit den Themen Unterrichtsentwicklung, Ganztagsbildung und Bildungslandschaften im Hinblick auf Sport sowie geschlechterbezogene Sportpädagogik. Zuvor war sie u.a. Studienrätin an der Universität Duisburg-Essen.



Henrike Friedrichs-Liesenkötter

Seit 04/2017 Professorin für Bildungswissenschaft

In ihrer Forschung beschäftigt sich Henrike Friedrichs-Liesenkötter mit Medienerziehung und Medienbildung in formalen, non-formalen und informellen Bildungskontexten wie

der Schule, der Kindertagesstätte oder der Familie. Dabei interessieren die Erziehungswissenschaftlerin diese Themen besonders im Hinblick auf die Medienaneignung in unterschiedlichen Phasen von Kindheit und Jugend sowie Medien und Flucht in Bildungskontexten.



Carolin Schuster

Seit 10/2016 Professorin für angewandte Sozialpsychologie

Nach ihrem Psychologiestudium an der Ludwig-Maximilians-Universität München war Carolin Schuster u.a. pädagogische Leitung einer Ganztagschule tätig. Ihrer Promotion in empirischer Bildungsforschung schloss sie 2014 an der Universität Konstanz ab. Nach Forschungsstationen an der University of British Columbia und an der Universität Passau bekleidet sie an der Leuphana seit 2016 die Professur für angewandte Sozialpsychologie.



Philipp Daniel Sandermann

Seit 03/2017 Professor für Sozialpädagogik

Philipp Sandermann forscht am Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik der Leuphana Universität. Zu seinen Interessenschwerpunkten gehören die vergleichende Wohlfahrtssystemforschung, die Kinder- und Jugendhilfeforschung und Theorien der Sozialpädagogik und der Sozialen Arbeit. Darüber hinaus beschäftigt er sich mit Fluchtforschung mit Fokus auf begleitete und unbegleitete Minderjährige. Der Erziehungswissenschaftler wurde an der Freien Universität Berlin promoviert und forschte zuvor an der Universität Trier.

FAKULTÄT KULTUR



Christoph Brunner

Seit 02/2016 Professor für Kulturtheorie

Der Kulturwissenschaftler Christoph Brunner befasst sich in seiner Forschung mit den Verknüpfungen zwischen Medien, Affekt und Politiken des Ästhetischen aus kulturtheoretischer und -philosophischer Perspektive. Sein Fokus liegt

auf Prozess- und Medienphilosophie u.a. im Hinblick auf gegenwärtige soziale Bewegungen und ihre ästhetischen Techniken und Strategien. Er forschte zuvor an der Concordia University Montreal (Promotion) und der Zürcher Hochschule der Künste.



Roberto Nigro

Seit 05/2016 Professor für Philosophie

Roberto Nigro studierte Philosophie, Literatur und politische Theorie in Frankfurt am Main, Bari und Paris. Zu seinen Fachgebieten zählen die zeitgenössische französische Philosophie und die Kulturtheorie und Kulturphilosophie. Roberto Nigros Forschungsschwerpunkte liegen auf der Politischen Philosophie, Ästhetik, den Kulturwissenschaften, dem Strukturalismus/Post-Strukturalismus sowie dem Operaismus/Postoperaismus und den Theorien des Subjekts.

Roberto Nigros Forschungsschwerpunkte liegen auf der Politischen Philosophie, Ästhetik, den Kulturwissenschaften, dem Strukturalismus/Post-Strukturalismus sowie dem Operaismus/Postoperaismus und den Theorien des Subjekts.

Anna Alexandra Henkel

Seit 10/2016 Professorin für Kultur- und Mediensoziologie

Die Forschungsschwerpunkte der Soziologin Anna Henkel liegen in der Wissens-, Materialitäts- und Nachhaltigkeitsforschung, der soziologischen Theorie sowie im Bereich Digitalisierung. Dabei verbindet sie gesellschaftstheoretische Perspektiven mit empirischer Forschung, z.B. bei der Frage nach dem Wandel von Verantwortungsverhältnissen. Auch die Soziologie der Versorgung und die Verbindung von Leibphänomenologie und Gesellschaftstheorie gehören zu ihren Interessen.



Timon Beyes

Seit 02/2017 Professor für Soziologie der Organisation und der Kultur

Nach der Promotion an der Universität St. Gallen habilitierte sich der Soziologe Timon Beyes ebendort an der School of Humanities and Social Sciences und der School of Management.

In seiner Forschung widmet er sich einer kulturtheoretisch verstandenen Organisationssoziologie. Forschungsschwerpunkte sind dabei Medientechniken, Ästhetiken, Räume und Politiken der Organisation. Er ist Mitglied des DFG-geförderten Graduiertenkollegs „Kulturen der Kritik der Leuphana Universität.



Paula Sarah Bialski

Seit 11/2017 Professorin für digitale Sozialität

Sarah Bialski schloss ihre Promotion im Fachbereich Soziologie an der Lancaster Universität ab und verortet sich in der Lancaster Tradition der science & technology studies,

der mobilities studies sowie der new media studies-Ethnographie. Sie erforscht u.a. ride-sharing Angebote und Gastgeber-Netzwerke (wie Couchsurfing) und das sie fundierende Beziehungsgeflecht aus Neuen Medien, Mobilität und Intimität, Vertrauen sowie Fremdheit.

FAKULTÄT WIRTSCHAFT



David Loschelder

Seit 04/2016 Professor für Wirtschaftspsychologie & experimentelle Methoden

Sein akademischer Werdegang führt David Loschelder über die Universität Trier (Promotionsstipendiat) und die Universität des Saarlandes (Akademischer Rat) ans Institut für Management und Organisation (IMO) der Leuphana. Sein Forschungsinteresse gilt dem menschlichen Verhalten hinsichtlich Verhandlungen, Konflikten und der Selbstkontrolle. Auch soziale Identitätsprozesse und psycho-physiologische Metaanalysen stehen bei seinen Projekten im Fokus. Seit 2017 agiert David Loschelder zudem für die Leuphana-Stipendiatengruppe der Studienstiftung des deutschen Volkes als Vertrauensdozent.



Boris Hirsch

Seit 08/2016 Professor für Volkswirtschaftslehre

Boris Hirsch studierte Volkswirtschaftslehre (Universität Erlangen-Nürnberg) und Mathematik (FernUniversität Hagen) bevor er 2009 mit einer Arbeit zum Gender Pay Gap im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften promoviert wurde. 2015 folgte die Habilitation im Gebiet Volkswirtschaftslehre und Ökonometrie. In seiner Forschung beschäftigt sich Boris Hirsch mit Modellen unvollkommenen Wettbewerbs am Arbeitsmarkt, sowie Fragestellungen der empirischen Arbeitsmarktforschung, Migration und industriellen Beziehungen. Er ist Research Fellow am Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung (IWH) und Mitglied u.a. im Ausschuss für Bevölkerungsökonomik des Vereins für Socialpolitik (VfS).



Verena Batt

Seit 06/2017 Professorin für Betriebswirtschaftslehre

Die Wirtschaftswissenschaftlerin und Romanistin Verena Batt wurde an der Universität Basel mit einer Arbeit zur Qualität interner Markenführung promoviert. Nach einer Station als wissenschaftliche Mitarbeiterin an selbiger Universität

folgte sie einem Ruf der Leuphana auf die Juniorprofessur für Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Marketing. Ihre Forschungsinteressen umfassen Branding, Communications Management, Services Marketing und Customer Integration.



Dennis Schöneborn

Seit 09/2017 Professor für Betriebswirtschaftslehre

Nach seiner Promotion an der Bauhaus Universität Weimar habilitierte sich Dennis Schöneborn 2013 an der Universität Zürich. Seitdem ist er erst als wissenschaftlicher Mitarbeiter und seit 2014 als Professor an der Copenhagen Business School tätig. Im Jahre 2015 wird er Hauptkoordinator der Standing Working Group „Organization as Communication“ innerhalb der European Group of Organizational Studies (EGOS). Dennis Schöneborns Forschungsinteressen sind die Organisations- theorie und -kommunikation, des Weiteren Corporate Social Responsibility, neue Organisationsformen sowie die digitale Kommunikation.

FAKULTÄT NACHHALTIGKEIT



Simone Abels

Seit 02/2016 Professorin für Didaktik der Naturwissenschaften

Nach ihrem Studium der Erziehungswissenschaften, der Gehörlosenpädagogik, der Lernbehindertenpädagogik und der Chemie für das Lehramt an Sonderschulen an der Universität Hamburg wurde Simone Abels mit einer Arbeit zur reflexiven Lehrer*innenbildung ebendort promoviert. Bis 2016 war sie Universitätsassistentin am Österreichischen Kompetenzzentrum für Didaktik der Chemie an der Universität Wien, bevor sie erst eine Juniorprofessur für Didaktik der Naturwissenschaften mit chemiedidaktischem Schwerpunkt und 2017 dann eine Universitätsprofessur an der Leuphana Universität antrat. Ihre Forschungsinteressen sind u.a. der inklusive naturwissenschaftliche Unterricht und das forschende Lernen.



Henrik von Wehrden

Seit 02/2017 Professor für quantitative Methoden der Nachhaltigkeitswissenschaft

Henrik von Wehrden studierte in Marburg Geographie, Botanik, Geologie und Agrarwissenschaft und verfasste seine Dissertation über die vegetative Kartierung der südlichen

Mongolischen Gobi-Wüste. Seit 2010 ist er als Juniorprofessor Mitglied der Leuphana Universität, ab 2016/2017 als Universitätsprofessor und Dekan der Fakultät Nachhaltigkeit. Ein zentraler Schwerpunkt seiner (nachhaltigkeits)wissenschaftlichen Arbeit liegt in der Untersuchung der normativen Dimension methodologischer Forschung.



Daniel Pleißner

Seit 06/2016 Professor für nachhaltige Chemie

Nach dem Studium der Biotechnologie und des Umweltingenieurwesens wurde Daniel Pleißner 2012 an der Syddansk Universität mit einer Arbeit zu „Bio-production and Bio-energetics“ promoviert. Stationen an der Universität Aalborg, der City University of Hong Kong, dem Leibniz-Institut für Agrartechnik und Bioökonomie (ATB) in Potsdam sowie der Humboldt Universität Berlin führten ihn 2016 als Juniorprofessor an die Leuphana Universität. Daniel Pleißner forscht u.a. zur Biomasseproduktion in Aquakulturen und zu mikrobiologischen Fermentationsprozessen im Rahmen von Abfall- und Abwasserwirtschaft, sowie zu nachhaltigen chemischen und biotechnologischen Prozesse, etwa organischen Abfällen als Rohstoffquelle.



Daniel Fischer

Seit 06/2016 Professor für Nachhaltigkeitswissenschaft

Daniel Fischer wurde 2016 zum Juniorprofessor für Nachhaltigkeitswissenschaft berufen. Zuvor war er als Koordinator im Zertifikatsstudium „Nachhaltigkeit und Journalismus“ der Leuphana Professional School und als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Umweltkommunikation und am UNESCO Chair „Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung“ tätig. In seiner Dissertation untersuchte er den Beitrag von Schule zur Bewältigung der globalen Konsumherausforderung. Sein Forschungsinteresse gilt dem nachhaltigen Konsum und der Nachhaltigkeitskommunikation mit besonderem Fokus auf Bildung für eine nachhaltige Entwicklung und innovative pädagogische Ansätze einer Bildung für nachhaltigen Konsum. Daniel Fischer ist Vertrauensdozent der Hans-Böckler-Stiftung.



Julia Mildorfová-Leventon
Seit 10/2016 Professorin für
Nachhaltigkeitswissenschaft

Nach ihrem Studium der Umweltwissenschaft und der internationalen Entwicklung mit Schwerpunkt Umwelt (Universität Manchester) wurde Julia Leventon auf dem Gebiet Environmental Science and Policy promoviert. Ihr weiterer Weg führte sie als Post-Doktorandin an die Universität Leeds. Als Juniorprofessorin ist sie seit 2016 an der Leuphana am Institut für Ethik und Transdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung (IETSR) tätig. Ihr umwelt- und sozialwissenschaftliches Forschungsinteresse umfasst die Funktionsweise der Formulierung und Implementierung von Nachhaltigkeitsmaßnahmen in Governance Netzwerken und Policy Prozessen, z.B. für den Bereich Grundwasser, Klimahandeln und Biodiversität. Julia Leventon ist u.a. Fellow der Royal Geographical Society und Mitherausgeberin der Zeitschrift „Environmental Policy and Governance“.



Jacob Hörisch
Seit 08/2017 Professor für Nachhaltigkeitsökonomie und
-management

Jacob Hörisch ist Juniorprofessor am Center for Sustainability Management (CSM) der Fakultät Nachhaltigkeit. Nach einem Diplomstudium der Geographie, Ökonomie und Politikwissenschaft an der Universität Heidelberg absolvierte er bis 2014 seine Promotion im Bereich Nachhaltigkeitsmanagement an der Leuphana Universität. Danach war er bis 2017 als Juniorprofessor für nachhaltige Innovation und Entrepreneurship an der Alanus Hochschule tätig. Jacob Hörisch forscht zu Sustainable Entrepreneurship, Stakeholder Theorien, Nachhaltigkeitsmanagement und Nachhaltigkeitsökonomie.



David Abson
Seit 04/2017 Professor für Nachhaltigkeitsökonomie und
-bewertung

Nach einer Promotion an der Universität Leeds ist David Abson seit 2012 und bis zu seiner Berufung zum Professor als Post-Doktorand und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Leuphana Universität tätig. Sein interdisziplinärer Forschungsansatz ist problemorientiert und umfasst Nachhaltigkeitsökonomie im Allgemeinen und die Erfor-

schung von Nahrungsmittelsystemen im Speziellen. Konkret widmet er sich den ökonomischen, sozialen und naturwissenschaftlichen Perspektiven auf Nachhaltigkeit im Kontext multifunktionaler Agro-Ökosysteme. Auch die (normative) Theorie und Handhabung des Ökosystemdienstleistungsbegriffs und „scenario modelling“ gehören zu seinen Forschungsinteressen.

KOOPERATIONEN, EVENTS & ERFOLGE



NEUE PARTNERSCHAFTEN (AUSWAHL)

Hamburger Institut für Sozialforschung (HIS)

Mit dem Hamburger Institut für Sozialforschung konnte die Leuphana 2017 einen bedeutenden Kooperationspartner für Forschung und Lehre im Bereich geistes- und Sozialwissenschaften gewinnen. Das unabhängige Institut existiert seit 1984 und wird von der gleichnamigen Stiftung getragen. Ihm gehört der Verlag Hamburger Edition an sowie die Zeitschrift Mittelweg36. Ein zentraler Baustein der Zusammenarbeit ist die Ernennung des HIS-Direktors **Prof. Dr. Wolfgang Knöbl** zum nebenberuflichen Professor an der Leuphana.

Technische Universität Hamburg (TUHH)

Mit ihrer Vertragsunterschrift im Herbst 2017 besiegeln die Universitätspräsidenten Garabed Antranikian (TUHH) und Sascha Spoun (Leuphana) eine länderübergreifende Kooperation der beiden Universitäten zur Stärkung der Metropolregion Hamburg und Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit des Nordens. Die Universitäten werden ihre jeweiligen Stärken bündeln, um Zukunftsfragen rund um Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Entrepreneurship zu bearbeiten und Innovationen z.B. im Bereich digitaler Produktion voranzutreiben. Die Lehre und Nachwuchsförderung soll durch strukturierte Forschungsprogramme, ein Promotionsstudium im Entrepreneurship-Bereich und das gemeinsame ingenieurwissenschaftlich fundierte und geisteswissenschaftlich durchdrungene Bachelor-Programm „Technologie und Gesellschaft“ gefördert werden.

Kulturstiftung Hansestadt Lübeck und Universität zu Lübeck

Die Leuphana Universität Lüneburg arbeitet in Zukunft noch stärker mit der Kulturstiftung Hansestadt Lübeck und der Universität zu Lübeck in Forschung, Lehre und Nachwuchsförderung zusammen. Ein sechsköpfiges Kooperationsgremium tagt seit dem Frühjahr 2017 mehrmals jährlich zu gemeinsamen Handlungsfelder, etwa Forschungsprojekten am ZKFL – dem Zentrum für Kulturwissenschaftliche Forschung Lübeck – das 2011 durch die beiden Partnerinstitutionen gegründet wurde. Konkret ist eine ausgeweitete Kooperation im Bereich der wissenschaftlichen Ausbildung

von Museumsmitarbeiter*innen, bei der inhaltlichen Neukonzeption des Buddenbrookhauses und beim Promotionskolleg Wissenskulturen/Digitale Medien geplant. Die Leuphana Universität baut auf diese Weise ihr Netzwerk an kooperierenden außeruniversitären Forschungseinrichtungen aus. Die Kulturstiftung Lübeck hat seit 2006 die Geschäftsführung aller Lübecker Museen inne und ist damit einer der größten Museumsverbände in Schleswig-Holstein.

VERANSTALTUNGEN (AUSWAHL)

Responsible University Symposium

Mit dem Ziel einen Expert*innenaustausch zur gesellschaftlichen Verantwortung von Universitäten anzuregen, luden die Leuphana Universität und der Stifterverband am 7. April 2016 zum „Responsible University Symposium – **Wege und Wirkungen zur Zusammenarbeit von Hochschule und Gesellschaft**“ auf dem Lüneburger Campus ein. Unter den rund 100 Teilnehmer*innen waren neben gesellschaftlichen Akteuren und Studierenden u.a. Vertreter des Konstanzer Wissenschaftsforums, der Stiftung Mercator und der Zivilgesellschaftlichen Plattform Forschungswende vertreten. In einer Podiumsdiskussion wurde die neue Rolle der Universität als gesellschaftliche Impulsgeberin diskutiert und das Potential einer gesellschaftlichen Teilhabe in Forschung, Lehre und Transfer.

→ [Link zur Website](#)

EMAN-Konferenz zu unternehmerischer Nachhaltigkeit

Vom 21. bis zum 23. September 2016 fand an der Leuphana Universität Lüneburg die 20. gemeinsame Konferenz des Environmental and Sustainability Management Accounting Network (EMAN) und des Lüneburger Centre for Sustainability Management (CSM) statt. Die Konferenz stand unter dem Motto **20 Years of Corporate Environmental and Sustainability Accounting – What has been achieved?** und bot 200 Teilnehmer*innen aus Wissenschaft und Praxis – aus rund 20 Ländern – die Möglichkeit, Entwicklungen des unternehmerischen Nachhaltigkeitsmanagements der letzten zwei Jahrzehnte zu diskutieren. Ein besonderer Fokus lag 2016 auf dem Forschungsstand zur Messung, Steuerung und Berichterstattung von Nachhaltigkeitsfaktoren in Unternehmen, sowie auf der (Bio)Lebensmittelbranche.

→ [Link zur EMAN-Konferenzseite](#)

Leuphana Conference on Entrepreneurship (LCE)

Im Januar eines jeden Jahres richtet die Leuphana Universität die Conference on Entrepreneurship aus, so auch 2016 zum Thema **Creating Solutions with Sustainable Entrepreneurship** und 2017 mit dem Schwerpunkt Entrepreneurship and Global Challenges. Unter den Höhepunkten der internationalen Konferenzen waren Key Notes von Jay Mitra (Essex Business School) und Jeffrey York (University of Colorado, Boulder/USA). Seit 2011 bietet die Konferenz Forschenden, regionalen Unternehmen, Kapitalgeber*innen und Studierenden die Gelegenheit zum Austausch über Gründungsthemen. Fester Bestandteil der dreitägigen Konferenz sind Praxisworkshops und der Gründungsidee-Wettbewerb, bei dem Studierende ihre Geschäftsideen einer Jury mit Vertretern aus Wissenschaft und Wirtschaft vorstellen.

→ Flyer zur [LCE17](#)

Leuphana Energieforum 2017

Am 27. September 2017 wurde zum fünften Mal das Leuphana Energieforum in Lüneburg ausgerichtet. Der Themenschwerpunkt der Konferenz war **Recht und Finanzierung dezentraler Energiesysteme**. In Kooperation mit der Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen (KEAN) wurden in Vorträgen und Workshops Fragen zu erneuerbaren Energie-Wärmenetzen und -stromspeichern, Mieterstrommodellen und zur Wärmewende diskutiert. Unter den zahlreichen Gästen war Niedersachsens Minister für Umwelt, Energie und Klimaschutz, Stefan Wenzel. Die Konferenz vernetzt seit 2012 Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft im norddeutschen Raum und begleitet mit praxisnahen Projekten die Umsetzung der Energiewende.

→ Link zum [Veranstaltungsflyer](#)

2nd Green and Sustainable Chemistry Conference

Zum zweiten Mal hat 2017 die internationale Green and Sustainable Chemistry Conference stattgefunden (Berlin, 14.-17. Mai). Auch in diesem Jahr ist Professor Klaus Kümmerer als Mitorganisator im wissenschaftlichen Leitungsgremium tätig gewesen. Ein Schwerpunktthema war der **Beitrag der Chemie zu den Sustainable Development Goals (SDGs)**. Die hochkarätig besetzte Konferenz konnte über 600 Abstract-Zusendungen aus aller Welt verzeichnen. Der umfassende Ansatz der Konferenz erlaubt ein breites Themenspektrum, das chemische Produkte und Arzneimittel über ihren gesamten Lebenslauf in den Blick nimmt und bis zur personellen und institutionellen Implementierung der nachhaltigen Chemie und ihres -managements reicht.



In der Leuphana **Summer School “Nachhaltige Chemie”** zum Thema „Sustainable Chemistry and the Case of Electronic Goods“ (25.-29. September 2017) konnten fortgeschrittene Studierende und Nachwuchswissenschaftler*innen sich ebenfalls intensiv zu den aktuellen Entwicklungen im Bereich nachhaltiger Chemie und Chemikalienmanagement austauschen. Die jährlich stattfindende Summer School wird vom International Sustainable Chemistry Collaboration Center ([ISC3](#)) und der Professur für nachhaltige Chemie und stoffliche Ressourcen organisiert.

→ **Programm der [Konferenz](#)**

→ **Informationen zur [Summer School](#)**

PREISE & EHRUNGEN (AUSWAHL)

Richard-von-Mises Preis für Benjamin Klusemann

Benjamin Klusemann – Professor für Local Engineering am Institut für Produkt- und Prozessinnovation der Leuphana, erhält 2017 den Richard-von-Mises-Preis für seine Arbeit zur numerischen Modellierung von heterogenem Werkstoffverhalten in technologischen Prozessen mit experimenteller Validierung. Der Preis wird seit 1989 jährlich durch die Gesellschaft für angewandte Mathematik und Mechanik (GAMM) verliehen und honoriert herausragende wissenschaftliche Leistungen im Themengebiet der GAMM.

Ferdinand Müller-Rommel wird Vorsitzender der DVPW

Die Mitglieder der Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft (DVPW) haben den Professor für vergleichende Politikwissenschaft Ferdinand Müller-Rommel 2016 zu ihrem Vorsitzenden gewählt. Der Leiter des Zentrums für Demokratieforschung an der Leuphana vertritt in den kommenden zwei Jahren die Interessen von rund 1.700 Politologinnen und Politologen gegenüber den Medien, den Wissenschaftsverbänden und der Politik in Deutschland ebenso wie gegenüber ausländischen Forschungsinstitutionen und Fachverbänden. Die DVPW ist der weltweit drittgrößte Politologenverband nach der American Political Science Association und der britischen Political Studies Association.

→ Link: [DVPW](#)

David Loschelder erhält Rising Star Award der APS

Die amerikanische Association for Psychological Science (APS) hat 2016 den Wirtschafts- und Sozialpsychologen David Loschelder als „Rising Star“ ausgezeichnet.



David Loschelder forscht zum menschlichen Verhalten bei Entscheidungen, Verhandlungen und Konflikten sowie zur Selbstkontrolle. Die Auszeichnung wird Nachwuchswissenschaftler*innen zuteil, deren innovative Arbeit bereits nachweislich ihr Forschungsfeld bereichert hat und für die Zukunft großes Potential signalisiert. Die APS wurde 1988 als wissenschaftliche Fachorganisation gegründet und adressiert schwerpunktmäßig grundlagen- und anwendungsorientierte Forschende.

→ Link: [Website der APS](#)

Volker Kirchberg im Vorstand des Fachverbands Kulturmanagement

Bei den Wahlen des neuen Vorstands des Fachverbandes Kulturmanagement Anfang 2016 wurde Volker Kirchberg zu einem der Vorstandsvorsitzenden gewählt. Der Professor für Kulturorganisation und Kulturvermittlung und Direktor des Instituts für Soziologie und Kulturorganisation verantwortet für die nächsten drei Jahre die Öffentlichkeitsarbeit, die Internationalisierung und die Forschungs Kooperationen des Verbandes. Der Fachverband Kulturmanagement ist ein Zusammenschluss forschender Kulturmanager*innen im deutschsprachigen Raum zur Förderung des Fachs Kulturmanagement an Universitäten.

→ Link: [Website des Fachverbandes Kulturmanagement](#)

Trailblazer Award für Michael Frese

Der Wirtschaftspsychologe und Experte für Entrepreneurship Michael Frese erhält 2016 den Trailblazer Award der Emerald Africa Academy of Management (AFAM) für seine Errungenschaften in der afrikanischen Management-Forschung und seine Arbeit zu modernen Führungstechniken. Der alle zwei Jahre verliehene Preis würdigt Wissenschaftler*innen, die die Managementforschung in Afrika weiterentwickeln und fördern. Michael Frese ist seit 2009 Professor für Wirtschaftspsychologie an der Leuphana Universität und seit 2013 Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften [Leopoldina](#).

→ Link: [Website der AFAM](#)



Klaus Kümmerer in UN-Gremium berufen

Der international anerkannte Spezialist für nachhaltige Chemie Klaus Kümmerer ist 2017 in die UN-Kommission „Global Chemicals Outlook“ des United Nations Environment Programme (UNEP) berufen worden. Professor Kümmerer ist Direktor des ISC3 Research & Education Hub und des Instituts für Nachhaltige Chemie und Umweltchemie an der Leuphana Universität. Das Gremium ist ein internationaler Zusammenschluss aus Regierungsvertretern und Wissenschaftler*innen, die an einem verantwortungsvollen und nachhaltigen Management von Chemikalien- und Abfallwirtschaft arbeiten.



→ Link: [Website des UNEP und des Global Chemicals Outlook](#)

→ Link: Interview mit Prof. Klaus Kümmerer ([hier](#))



Ehrenpromotionen

Im Berichtszeitraum 2016/2017 haben die vier Fakultäten der Leuphana Universität Lüneburg sieben Ehrenpromotionen an herausragende Wissenschaftler*innen verliehen. Die Fakultät Bildung ehrt die vielfach preisgekrönte Schriftstellerin und Literaturwissenschaftlerin **Felicitas Hoppe** (2016) ([Link](#)) und einen der bedeutendsten empirischen Bildungsforscher, **Manfred Prenzel** (2017) ([Link](#)), mit der Doktorwürde. **Hans Ulrich Gumbrecht** ([Link](#)), einer der prägenden deutschsprachigen Intellektuellen der Jahrtausendwende und Professor für Komparatistik an der Stanford University, erhält eine Ehrenpromotion der Fakultät Kultur (2017). Die Fakultät Nachhaltigkeit würdigt **James Hanley Clark** ([Link](#)) und seine richtungsweisende Forschung zur nachhaltigen Chemie. Schließlich verleiht die Fakultät Wirtschaft drei Ehrenpromotionen: An den Briten **Paul L. Davies** (2016) ([Link](#)) für seine herausragenden Beiträge zum Gesellschaftsrecht; an **Ann-Kristin Achleitner** (2017) ([Link](#)) für ihr wissenschaftliches Werk im Bereich Entrepreneurial Finance, insbesondere zur Risikokapitalfinanzierung und zu Familienunternehmen; sowie an **Helen Nissenbaum** (2017) ([Link](#)) für ihre Arbeit zur Privatsphäre in einer vernetzten Welt.

FORSCHUNGS-SUPPORT

Zentrale Einrichtungen der Leuphana Universität stellen sicher, dass die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität – und jene die es werden wollen – eine ermöglichende Forschungsunterstützung vorfinden und effektive Forschungsförderung erhalten. Das Team des **Forschungsservice** berät und begleitet die Mitglieder der Universität in allen Phasen der Antragstellung für nationale und internationale Forschungsfördergelder. Durch die Bereitstellung und Analyse von Leistungsdaten unterstützt der Forschungsservice außerdem die Universitätsleitung bei ihrer Strategieentwicklung und der Pflicht zur Transparenzwahrung. Zu diesen und zu Zwecken der allgemeinen Forschungskommunikation unterhält der Forschungsservice ein eigenes Forschungsinformationssystem (FIS). Die stetig wachsende **Forschungsdatenbank (PURE)** bündelt die Forschungsaktivitäten aller Universitätsmitglieder – Projekte, Publikationen, Preise etc. – und stellt diese auf der

Online-Plattform „**FOX**“ auch der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung. Zudem honoriert der Forschungsservice mit der jährlichen Vergabe der Leuphana-Forschungspreise außerordentliche Forschungsleistungen ausgewählter Mitglieder der Universität.

Zum Zweck der Nachwuchsförderung unterhält die Universität einen **Nachwuchsförderfond** (NWF) zur finanziellen Unterstützung von Qualifizierungsmaßnahmen junger Wissenschaftler*innen. Promovierende, PostDocs und Juniorprofessor*innen können Fördergelder beantragen, um beispielsweise Konferenzen zu organisieren, Forschungsaufenthalte im Ausland zu finanzieren oder Summer Schools zu besuchen. Die Fördermittel des Fonds stehen auch den Masterstudierenden im Doctoral Fast Track zur Verfügung. Dieses Förderinstrument erlaubt es Masteranden mit überdurchschnittlichem Bachelorabschluss parallel zum Masterstudium für die Promotion zugelassen zu werden. Ihnen stehen alle Seminare des Promotionsstudiums sowie ein Betreuungssystem von Promotions-Mentorinnen und -Mentoren zur Verfügung. Im Berichtszeitraum 2016/2017 wurden 465 Maßnahmen mit einer Summe von insgesamt 286.802 € aus dem NWF bezuschusst. Aus Haushaltsmitteln konnten außerdem 48 **Leuphana-Promotionsstipendien**, sowie 4 PostDoc-Stipendien neu vergeben und finanziert werden.

Weiterbildungsangebote zur **Kompetenz- und Karriereentwicklung** für Graduierte bündelt die Leuphana Universität auf ihrem Online-Portal **GradSkills**. Jedes Semester stehen Promovierenden und PostDocs Seminare, Summer Schools und Workshops zur Vorbereitung auf die akademische und außeruniversitäre Karriere zur Auswahl. Das Themenspektrum reicht von der Antragstellung für Drittmittelprojekte über Führungskompetenzen und Networking bis hin zu wissenschaftlichen Schreibstrategien und Stressmanagement in der Promotion. Ausgewählte Mentoring-Angebote und Programme richten sich im Sinne der gelebten **Gleichstellung** dezidiert an Wissenschaftlerinnen (z.B. „ProScience“) und fördern Frauen auf dem Weg in akademische Spitzenpositionen. Flankiert wird das Seminarangebot durch individuelle Beratungs- und Coaching-Angebote für Promovierende und PostDocs sowie durch **Zertifikatsprogramme** der Graduate School, die Absolventinnen und Absolventen auf verantwortungsvolle berufliche Aufgaben in Wirtschaft und Gesellschaft vorbereiten.

Zentrale Bausteine der Lüneburger Forschungssupport-Struktur sind der **Lehr-Service** und der **Kooperations-Service**. Als Serviceeinheit für Lehre und Lehrent-

wicklung unterstützt der Lehrservice die Lehrenden an der Leuphana bei der Vorbereitung, Umsetzung und Weiterentwicklung von Lehrveranstaltungen. Der Kooperations-Service vernetzt Forschende der Universität mit Akteuren aus Gesellschaft und der (regionalen) Wirtschaft. Die Transfer- und Kooperationsbestrebungen haben das Ziel gemeinsam innovative Lösungen für komplexe, praktische Probleme in den Bereichen Entrepreneurship, Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Bildung und Governance zu erarbeiten. Der **Gründungsservice** unterstützt Gründungsinteressierte durch kompetente Beratung, Qualifizierung und Förderung. Schließlich gewährleisten Vermittlungsformate wie der „Offene Hörsaal“ für akademisch interessierte Gasthörer*innen oder die „Sommerakademie“ für Hauptschüler*innen die Anbindung an und den **Dialog mit der Gesellschaft**.

IMPRESSUM

Leuphana Universität Lüneburg, Universitätsallee 1, 21335 Lüneburg | Prof.in Beate Söntgen | Konzept: Stefan Friedrich, Katharina Graßmay | Redaktion: Katharina Graßmay | Fotos: Titelbild: David Walmsley; S. 37: Projekt „Stadt als Möglichkeitsraum“ (SAM, V. Kirchberg); andernfalls: wie angegeben oder Leuphana | Gestaltung und Satz: Leuphana Graphik | 08/2020

